

Die Bank Austria im Überblick

Erfolgszahlen			
(Mio €)	Q3 2008	Q3 2007	+/-
Zinsüberschuss	3.615	2.857	26,5%
Provisionsüberschuss	1.559	1.574	-1,0%
Handelsergebnis	-278	180	-
Betriebsserträge	5.057	4.783	5,7%
Betriebsaufwendungen	-2.894	-2.405	20,3%
Betriebsergebnis	2.163	2.377	-9,0%
Ergebnis vor Steuern	2.052	2.180	-5,9%
Periodenüberschuss ohne Fremddanteile	1.642	1.751	-6,2%

Volumenzahlen			
(Mio €)	30.9.2008	31.12.2007	+/-
Bilanzsumme	229.786	209.170	9,9%
Forderungen an Kunden	138.877	115.341	20,4%
Primärmittel	137.049	119.699	14,5%
Eigenkapital (ohne Fremddanteile)	15.354	14.676	4,6%
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	136.287	117.993	15,5%

Kennzahlen		
	Q3 2008	2007
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Return on Equity, ROE)	14,8%	17,0%
Gesamtkapitalrendite (Return on Assets, ROA)	0,99%	1,18%
Aufwand / Ertrag-Koeffizient (Cost / Income-Ratio)	57,2%	52,2%
Zinsüberschuss / Ø risikogewichtete Aktiva (Bankbuch)	3,95%	4,08%
Kreditrisiko / Zinsüberschuss (Risk / Earnings-Ratio)	13,4%	12,3%
Kreditrisiko / Ø risikogewichtete Aktiva (Bankbuch)	0,53%	0,50%
Gesamtkapitalquote (bezogen auf Kreditrisiko-RWA's)	9,3%	11,4%
Kernkapitalquote (Tier 1-Quote, bezogen auf Kreditrisiko-RWA's)	7,6%	8,8%

Mitarbeiter^{*)}			
	30.9.2008	31.12.2007	+/-
Bank Austria (Kapazitäten in Personenjahren)	67.377	54.387	23,9%
Zentral- und Osteuropa	56.198	43.648	28,8%
Österreich und übrige Tochtergesellschaften	11.179	10.739	4,1%

^{*)} Mitarbeiter von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten.

Geschäftsstellen^{*)}			
	30.9.2008	31.12.2007	+/-
Bank Austria	3.054	2.343	30,3%
Zentral- und Osteuropa	2.718	1.977	37,5%
Österreich und übrige Tochtergesellschaften	336	366	-8,2%

^{*)} Geschäftsstellen von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten.

Inhalt

Vorwort von Erich Hampel	4
<hr/>	
Zwischenbericht zum 30. September 2008	6
Umfeld des Bankgeschäfts	6
Entwicklung der Bank Austria Jänner/September 2008	8
Ausblick	24
<hr/>	
Financial Statements – Konzernzwischenabschluss nach IFRS	26
GuV für die ersten drei Quartale 2008	26
GuV Quartalsübersicht	27
Bilanz zum 30. September 2008	28
Entwicklung des Eigenkapitals	29
Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss	30
Erklärung der gesetzlichen Vertreter zum Zwischenbericht	47
<hr/>	
Ergänzende Angaben	48
Gewinn- und Verlustrechnung / CEE-Banken	48
Ratings, Investor Relations	50
Impressum, Hinweise	51

Vorwort von Erich Hampel

„Ein Finanzsystem für die reale Wirtschaft.“

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den letzten Monaten haben uns die Finanzmarkturbulenzen und der globale Einbruch der Konjunkturerwartungen in Atem gehalten. Die Bank Austria konnte trotz dieses schwierigen Umfelds ihre gute Entwicklungslinie aber fortsetzen und die Erträge weiter steigern (+7% gegen Vorquartal). Unser kundenorientiertes Geschäftsmodell, die überregionale Bündelung der Kräfte in den Divisionen und unsere breit gestreute regionale Präsenz im Rahmen unserer Zugehörigkeit zur UniCredit Group, einer der führenden europäischen Bankengruppen, haben sich in diesen schwierigen Wochen eindrucksvoll bewährt.

Nur so konnten wir in den ersten neun Monaten 2008 auch einen Gewinn von 1,6 Mrd € – etwa in Höhe des Vorjahres – erzielen und die Belastungen im Handelsergebnis gut verkraften.

Zentral- und Osteuropa blieb für uns das ganze Jahr über der Wachstumsmotor, das Ergebnis war von Jänner bis September 2008 um die Hälfte höher als im Vorjahr. Auch wenn man unsere jüngsten Zukäufe in Kasachstan und der Ukraine herausrechnet, konnte das Geschäftsfeld CEE seinen Ergebnisbeitrag um ein Drittel steigern. Zum weiteren Ausbau unserer Marktstellung haben wir im Einklang mit der Strategie der UniCredit Group während des Jahres auch gezielt investiert, so zum Beispiel 325 neue Filialen eröffnet und unser CEE-Netzwerk in 18 Ländern damit auf 2.718 Stützpunkte erweitert.

Im Österreichgeschäft konnten wir zwar nicht an das Vorjahresergebnis anschließen. Nach neun Monaten liegen wir beim Ergebnis vor Steuern um rund 10% hinter dem Vorjahr zurück. Einerseits führten steigende Volumina bei Krediten und Einlagen zu

einem kräftig steigenden Zinsüberschuss, und zwar trotz der Anspannung bei den kurzfristigen Marktzinsen und trotz höherer Liquiditätskosten. Dem stand andererseits ein sinkender Provisionsüberschuss gegenüber: Denn angesichts der gestiegenen Kreditrisikoprämien, der fallenden Börsenkurse und der allgemeinen Verunsicherung durch die Ereignisse im Bankensektor brach die Nachfrage nach kapitalmarktnahen Finanzierungsinstrumenten, Derivaten aber auch Investmentfonds im Jahresverlauf regelrecht ein; das sind genau jene Produktgruppen, die in den letzten Jahren bei den Kunden besonderen Anklang fanden.

Das Marktumfeld bleibt aber zunächst noch schwierig, sodass es für eine vollständige Entwarnung noch zu früh ist. Ich bin aber überzeugt, dass wir in der UniCredit Group und in der Bank Austria die Nachwirkungen der jüngsten Zuspitzung auch weiterhin gut verkraften werden. Wir haben schließlich mit unserer guten Eigenkapitalausstattung – 16,1 Mrd € Eigenkapital, 7% der Bilanzsumme – und dank der hohen Ertragskraft die notwendigen Ressourcen dafür. Auch die Kapitalerhöhung der UniCredit Group hat positive Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit unserer Gruppe.

Darüber, wie es zu der außergewöhnlichen Vertrauenskrise im Herbst 2008 kommen konnte – und wie derartige Verspannungen zukünftig ausgeschlossen werden können – wird noch viel diskutiert werden. „Stability creates instability“, hat Hyman P. Minsky, ein Schüler von Joseph A. Schumpeter, pointiert behauptet und damit gemeint, dass langjährige Übertreibungen und anschließende Turbulenzen auf den Finanzmärkten von Zeit zu Zeit „normal“ sind. Aber der Spruch gilt auch umgekehrt: „Instability creates stability“ – wir können sehr wohl aus Krisen lernen und Auswüchsen einen Riegel vorschieben, ohne damit gleich wieder in

der anderen Richtung zu übertreiben. Das Liquiditätsmanagement der Notenbanken, die staatlichen Stabilitätspakete und schließlich die Konjunkturstützungsprogramme der Regierungen haben eine Systemkrise vermieden.

Vergessen wir trotz der unbestreitbaren Fehlentwicklungen der Vergangenheit aber nicht, welchen enormen Sprung vorwärts die Weltwirtschaft in der letzten Dekade gemacht hat, welche Wohlstandssteigerung wir im Zuge der Integration der Emerging Markets erzielen konnten ... und dass die Banken zu diesem Prozess wesentlich beigetragen haben.

In unserem unmittelbaren Umfeld gilt ganz besonders für die Konvergenz der reifen Märkte und der Wachstumsmärkte Zentral- und Osteuropas, die wir mit unserem europäischen Netzwerk unterstützen.

Richten wir unsere Energie wieder mehr auf die vielversprechenden Langfristperspektiven! Blicken wir unternehmerisch nach vorne und reden wir uns nicht wechselseitig den Abschwung ein. Die Konjunkturabschwächung wird vorübergehen wie jede andere. Und wenn wir unser Finanzsystem wieder auf das zugrundeliegende kommerzielle Geschäft konzentrieren – näher an die Realwirtschaft heranholen, wie es in der Bank Austria immer unsere Geschäftspolitik war –, wird auch das Vertrauen wieder wachsen.



Ihr Erich Hampel
Bank Austria
Vorsitzender des Vorstands

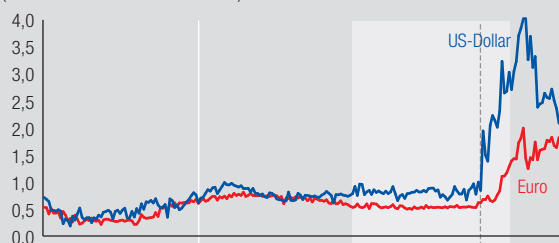


Zwischenbericht zum 30. September 2008

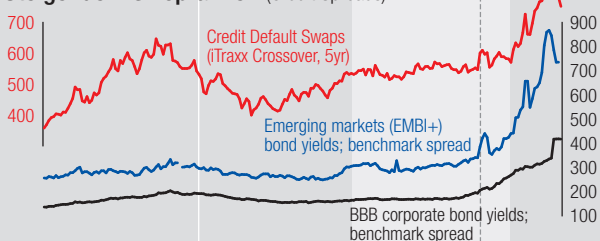
Umfeld des Bankgeschäfts

Vertrauensverlust am Geldmarkt Spread Interbank/Zentralbankgeld

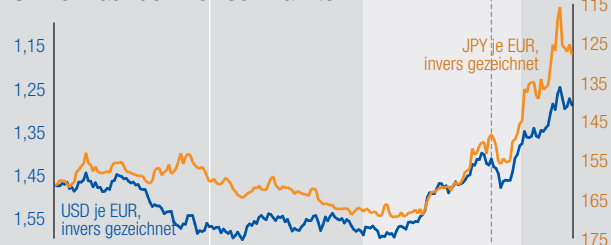
(3-Monats-Libor/3-Monats OIS)



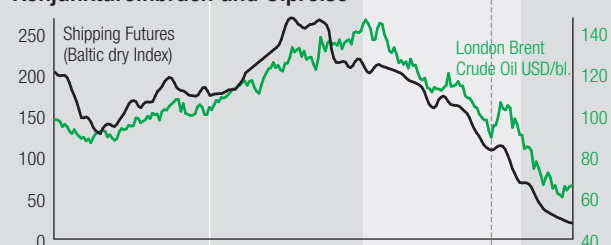
Steigende Risikoprämien (Credit Spreads)



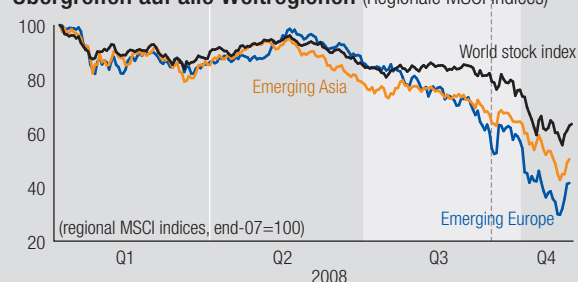
Umkehr auf den Devisenmärkten



Konjunkturunbruch und Ölpreise



Übergreifen auf alle Weltregionen (Regionale MSCI indices)



● Die Weltwirtschaft wurde im 1. Halbjahr 2008 noch von dem auslaufenden Schwung des langjährigen Wachstums gestützt. Doch erfasste die bis dahin schwelende Finanzmarktkrise im 3. Quartal 2008 sämtliche Teilsegmente des globalen Kapitalmarkts, um im Oktober 2008 mit einem Schlag zu einer systemgefährdenden Bankenkrise zu kulminieren. Im Verlauf des 3. Quartals griff der Schock von der Geldwirtschaft endgültig auf die Realwirtschaft und alle Weltregionen über und beeinträchtigte auch die bis dahin widerstandsfähigen Emerging Markets; Anfang November ist eine scharfe Rezession, jedenfalls in den Industrieländern, so gut wie sicher. Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise trafen – sukzessive im Quartalsverlauf – auch das Bankgeschäft in unserem Einzugsgebiet, und zwar über verschiedene Transmissionswege und auf mehreren Ebenen: erstens über direkte Effekte im Handel- und Kapitalmarkt, nicht nur in Gestalt von Bewertungsanpassungen, sondern auch aufgrund des Austrocknens ganzer Marktsegmente; zweitens über die Nachfragereaktion der Kunden im kommerziellen Geschäft, insbesondere die Dispositionen der Anleger; und schließlich, drittens, über die makroökonomischen Folgen vor allem der Verteuerung der Kreditaufnahme in unseren Kernmärkten, die September / Oktober schlagend wurden.

Während die Finanzmarktkrise etwa ein Jahr lang den „Workout“ der strukturierten Kapitalmarktprodukte in aller Breite beinhaltete und exponierte Banken und Versicherungen immer wieder rekapitalisiert bzw. aufgefangen werden mussten, bedeutete der Zusammenbruch von Lehman Brothers, einem der weltweit vernetzten systemwichtigen Marktteilnehmer, am 15. September 2008 eine Zäsur für den globalen Bankensektor – mit der Folge einer Vertrauenskrise im Interbankbereich ohnegleichen. Trotz großvolumiger, weltweit abgestimmter Interventionen der Notenbanken sprangen die Interbanksätze vor allem für US-Dollar, aber auch für Euro, zeitweise um 4 Prozentpunkte bzw. 2 Prozentpunkte über das Zinsniveau für Zentralbankgeld (3 Mo.), der Liquiditätsausgleich fand aufgrund der Counterparty-Risks nicht mehr unter den Banken, sondern über die Zentralbank statt. Zugleich stiegen die Risikoprämien von dem bereits extrem hohen Niveau sprunghaft an (CDS-Spreads; iTraxx Crossover von 530 Ende Juni auf 877 Mitte Oktober). Der Ausstieg der Investoren aus allen hochverzinslichen und dafür risikotragenden Anlageklassen beschleunigte sich (Deleveraging) und verteuerte die laufende Mittelaufnahme zunehmend auch für Emerging Markets sowie für Unternehmen aller Bonitäten. Leitzinssenkungen und eine Fülle von Gegenmaßnahmen der Notenbanken konnten daran nicht viel ändern. Die Flucht der globalen Anleger in die Qualität begünstigte auch den US-Dollar, der ausgehend von einem Tief

(1,6038 am 21. Juli) in der Spitze (bis Mitte Oktober) um 30 % aufwertete. Ebenso Niedrigzinswährungen wie japanischer Yen (+ 47 %) und Schweizer Franken (+ 15 %), die bis dahin als Verschuldungswährungen attraktiv waren. Das zeitweise panikartige Zurückdrehen der Investmentpositionen erfasste im Verlauf des 3. Quartals auch den Goldpreis und die Rohstoffpreise. Der Rohölpreis, der am 11. Juli 2008 sein Allzeithoch bei 147,50 \$/bl. erreicht hatte, fiel bis zuletzt um 60 % auf 58,30 \$/bl. zurück. Dafür war die Eintrübung, später der erwartete Einbruch der Weltkonjunktur maßgeblich (vgl. Rohölpreis und Seefrachtenindex). Der Weltaktienmarkt (MSCI World), der sich im Frühjahr etwas erholte hatte, stürzte von Mai bis Mitte Oktober um mehr als 40 % ab. Besonders stark war der Rückschlag der Emerging Markets-Börsen, sowohl in Asien als auch in Europa, nach deren langjährigem Aufwärtstrend; dies illustriert das globale Um-sich-Greifen der Finanz- und Wirtschaftskrise.

● In **Österreich** hat die Konjunktur im Jahresverlauf immer deutlicher an Fahrt verloren. Nach einem Wirtschaftswachstum um durchschnittlich 2,4 % im 1. Halbjahr hat die Dynamik im 3. Quartal auf geschätzte 0,2 % zum Vorquartal bzw. 1,9 % zum Vorjahr abgenommen. Die Auftragseingänge entwickeln sich bereits seit April rückläufig, der Auftragsbestand sank folglich deutlich. Die Industrieproduktion begann daher in den Sommermonaten zu schwächeln. Neben der nachlassenden Exportnachfrage, welche die offene Wirtschaft Österreichs besonders trifft, dämpfte auch der schwache Konsum infolge des Kaufkraftentzugs durch die Energiepreissteigerungen die Wirtschaftsentwicklung. Die hohe Liquiditätspräferenz sowohl der Privaten als auch der Unternehmen resultierte in weiterhin stark steigenden Bankeinlagen um fast 9 % gegenüber Vorjahr, die Wertpapieranlage kam überwiegend klassischen Anleiheprodukten zugute. Die österreichische Kreditnachfrage hat sich auf rund 6 % gegenüber dem Vorjahr im 3. Quartal sogar noch beschleunigt. Sowohl Wohnbaukredite an Haushalte (+ 8 %) als auch Firmenkredite (+ 9 %) entwickelten sich im Jahresverlauf noch dynamisch, was auf die bis in den Herbst hinein noch gute Konjunktur in einigen Teilen der Wirtschaft, aber auch auf die Ausnützung vorhandener Kreditlinien zurückzuführen sein dürfte. Das Fondsvolumen sank vor allem aufgrund von Bewertungseffekten im Vergleich zum Jahresende 2007 um 15 %, allerdings waren auch Rückflüsse für rund 6 Prozentpunkte des Rückganges maßgeblich.

● Bei den **CEE-Ländern** dauerte es länger, bis sie den Schwung verloren, mit dem sie in das Jahr gegangen waren, und es brauchte seine Zeit, bis sich die Abkoppelung von der Industrieländerkonjunktur als illusorisch herausstellte. In der ersten Jahreshälfte galten die

CEE-Länder – wie auch die Emerging Markets allgemein – als eine feste Stütze der Weltkonjunktur, wie auch aus dem Anstieg der Rohstoffpreise ersichtlich, die sie dynamisch nachfragten. Das reale Wachstum schwächte sich nur von gut 7 % auf gut 5,5 %, somit in Richtung Trendrate ab. Und nach den bisher vorliegenden Indikatoren expandierten die Volkswirtschaften der CEE-Region im weiteren Sinn auch im 3. Quartal nur wenig schwächer, abgesehen von einigen Ländern mit Sonderkonjunktur (Baltikum, Ungarn).

Neben der Abschwächung in den westeuropäischen Ländern, die sich vorrangig in den industriell eng verflochtenen mitteleuropäischen Ländern bemerkbar machte, waren aber schon des Längeren mehrere Faktoren am Werk, die auch die CEE-Länder zunehmend in Schwierigkeiten brachten: Die inflatorischen Impulse seitens der Rohstoffpreise multiplizierten die hausgemachte Inflation in den meisten Ländern mit der Folge streng restriktiver Maßnahmen, höherer Zinsen und schwächerer Inlandskonjunktur. Hinzu kam, dass die globalen Investoren im Verlauf des 3. Quartals aus den high-yield Investments, darunter Emerging Markets, ausstiegen. Nicht nur die Börsenkurse, sondern auch die Risikoaufschläge verschlechterten sich drastisch im Herbst; insbesondere für jene Länder, die nicht nur auf Direktinvestitionen, sondern auch auf den stetigen Zufluss von Portfolioinvestitionen angewiesen waren. Damit verschärfen sich jeweils auch die inländischen Finanzierungsbedingungen. Vor allem die SEE-Länder sowie Kasachstan und die Ukraine waren davon betroffen. Da die Mehrzahl der CEE-Länder Wechselkursregimes mit Anlehnung an Hartwährungen oder gar Currency Boards folgt, war die Fremdwährungsfinanzierung zu niedrigeren Zinsen im Inland vielfach ein Faktor des Kreditbooms der vergangenen Jahre, der nun ins Wanken geriet.

Ab Mitte September veränderte sich die Welt auch für die CEE-Märkte. Die offen zutage getretenen Zahlungsbilanzprobleme einiger Länder im Oktober bis hin zu Hilfsprogrammen des IWF, die das Bild heute, zu Abschluss des Berichts bestimmen, traten aber am Ende bzw. außerhalb der Berichtsperiode dieses Zwischenberichts auf. In den ersten drei Quartalen 2008 stand der Bankensektor in so gut wie allen Ländern noch bis zuletzt in voller Expansion. Auch die Volatilität auf den Kapitalmärkten sorgte im 3. Quartal noch für hohe Umsätze in den großen Ländern, jedoch begann sich das provisionswirksame Geschäft, anschließend auch die Kreditvergabe abzuschwächen. Die Entwicklung verläuft zwar nach wie vor mit hohen Zuwachsraten, zeigt aber stark zeitverzögert ein ähnliches Profil wie in den reifen Märkten.

Entwicklung der Bank Austria Jänner / September 2008

Gesamtüberblick

Trotz der direkten und indirekten Auswirkungen der eskalierenden Finanzmarktkrise sowie der deutlichen Abschwächung des Wirtschaftswachstums im Jahresverlauf konnte die Bank Austria im 3. Quartal 2008 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 748 Mio € erzielen, das an das Spitzenresultat des Vorquartals bis auf 5 % herankam. Die Steigerung gegenüber dem 3. Quartal des Vorjahres betrug 15 %.

Ergebnis vor Steuern im Vorjahresvergleich						
	3. QUARTAL 2008			JÄNNER / SEPTEMBER 2008		
	MIO €	+/- MIO €	+/- %	MIO €	+/- MIO €	+/- %
wie ausgewiesen	748	+96	+15 %	2.052	-128	-6 %
bereinigt*)	742	+90	+14 %	2.088	+58	+3 %
ber. ohne Handelsergebnis	837	+141	+20 %	2.418	+568	+31 %

*) 2008 ohne Ergebnisbeitrag der ATF (Kasachstan), USB (Ukraine), Aton und IT Austria unter Berücksichtigung der Refinanzierungskosten. Vorjahr ohne Einmaleffekt aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen (ASVG-Äquivalent) im 2. Quartal 2007.

Das kumulierte Ergebnis für den Zeitraum Jänner / September 2008 überschritt 2 Milliarden Euro deutlich und lag damit nur wenig (-6 %) unter dem Vorjahresresultat. Sieht man von dem Einmaleffekt (150 Mio €) aus der Auflösung der Pensionsrückstellungen (ASVG-Äquivalent) im 2. Quartal 2007 ab, war es um 1 % höher als in der Vergleichsperiode des Vorjahres, die noch zwei Quartale vor Ausbruch der Kreditmarktkrise umfasste. Ohne das Handelsergebnis, in dem sich die primären Effekte der Krise seit gut einem Jahr niederschlagen, errechnet sich eine Ergebnisverbesserung um 31 %.

Sowohl im Quartalsverlauf als auch im Jahresvergleich der ersten neun Monate war diese Ergebnisentwicklung überwiegend der Expansion und der Leistung unserer CEE-Tochterbanken zu danken, die im 3. Quartal 2008 (ohne die im Corporate Center verbuchten Refinanzierungskosten für die jüngsten Akquisitionen) ihr bisher bestes Ergebnis erzielten – vor Steuern plus 76 %, ohne die Anfang 2008 hinzugekommenen Banken plus 50 %; auch in den ersten neun Monaten war das Vorsteuerergebnis des Geschäftsfeldes CEE um die Hälfte, ohne neu konsolidierte Banken um ein Drittel höher als vor einem Jahr.

Geschäftsentwicklung im Quartalsverlauf

Die operative Entwicklung der Bank Austria war im Quartalsverlauf seit Mitte 2007 vor dem Hintergrund des durchwachsenen Umfelds mit zweistelligen Ertragssteigerungen insgesamt noch positiv. So nahmen die Betriebserträge im Jahresabstand – relativ stetig – um 18 % zu (auf 1,8 Mrd € im 3. Quartal 2008; siehe Tabelle). Die Auswirkungen der Kreditmarktkrise haben jedoch zum einen die Ertragskomponenten sukzessive erfasst und dabei ungleich, zum Teil gegengerichtet, geprägt; zum anderen begann die rapide Verschlechterung des wirtschaftlichen Umfelds auf unsere beiden Kernregionen zeitversetzt und mit unterschiedlicher Intensität überzugreifen.

Operative Entwicklung im Quartalsverlauf / Gesamtbank							
	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08	+/- VJ.	+/- BER*)
Betriebserträge	1.541	1.632	1.543	1.700	1.814	+18 %	+6 %
dar.: Zinsüberschuss	1.019	1.079	1.125	1.183	1.306	+28 %	+21 %
Provisionsübersch.	520	550	519	518	522	+0 %	-6 %
Handelsergebnis	-44	-39	-143	-55	-80		
Betriebsaufwendungen	821	941	941	951	1.003	+22 %	+5 %
Betriebsergebnis	720	691	603	750	811	+13 %	+7 %

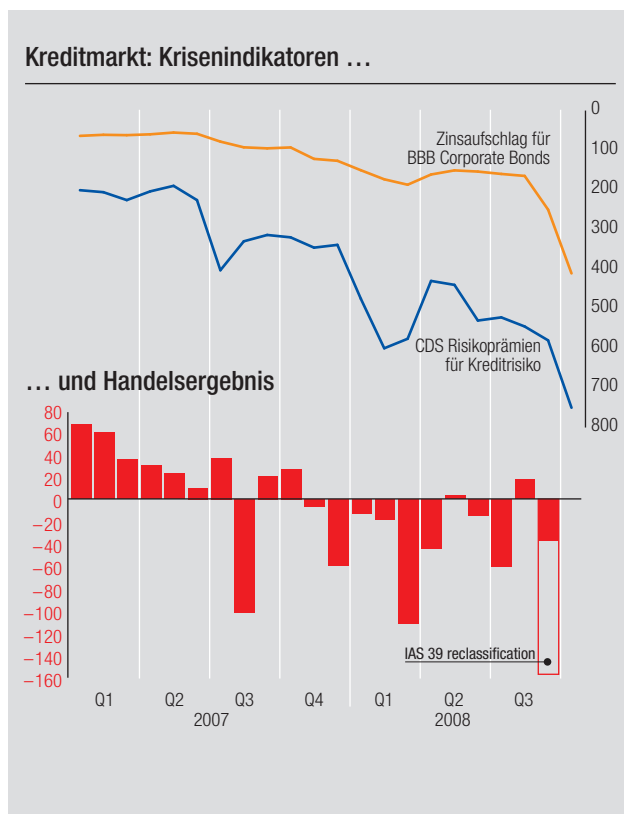
*) siehe Anmerkung vorige Tabelle

Unter den Ertragskomponenten wuchs der Zinsüberschuss von Quartal zu Quartal stetig auf 1,3 Mrd € und war mit einem Plus von 28 % gegenüber Vorjahr (bereinigt um die Erweiterung des Konsolidierungskreises +21 %) die entscheidende Wachstumsstütze. Maßgeblich dafür war die Geschäftsausweitung in CEE – der Zinsüberschuss (+50 %) stieg hier so wie das risikogewichtete Kreditvolumen, wobei auch die Einlagenseite stark expandierte –, aber auch Markets & Investment Banking trug ein starkes Zinsergebnis bei. In den drei Segmenten des österreichischen Kundengeschäfts (Retail, Private Banking & Asset Management, Corporates) war das Kreditgeschäft bis zuletzt ebenfalls expansiv, und auch im Passivgeschäft konnten bei Termineinlagen starke Zuwächse akquiriert werden, zumal die Anleger mit zunehmender Schärfe der Krise von Wertpapierinvestments in klassische Bankeinlagen umschichteten. Jedoch führte hier zuletzt die Margenentwicklung zu einer Einbuße (-5 % ggü. Vorjahr), zumal die stark gestiegenen Marktzinsen und Liquiditätskosten nur verzögert in den Konditionen weitergegeben werden konnten. Die Anpassung der Nachfrage an die veränderten Marktbedingungen zeigte sich aber nicht nur positiv im Zinsüberschuss, sondern vor allem negativ im provisionswirksamen Geschäft, und das in allen Regionen. Der Provisionsüberschuss gab vor allem auf dem reifen österreichischen Markt stark nach (-15 % Q3 08 / Q3 07). Angesichts der Permanenz

der Finanzmarktkrise in den Medien, des Verfalls der Börsenkurse und sich sukzessive eintrübender Konjunkturperspektiven brach die Nachfrage nach kapitalmarktnahen Finanzierungsinstrumenten, strukturierten Anlageprodukten und Derivaten im Firmenkundengeschäft im Jahresverlauf regelrecht ein – und das sind jene Produktgruppen, welche die Bank Austria in den letzten Jahren erfolgreich forcierte. Im Geschäftsfeld MIB war vor allem das darniederliegende beratungsintensive Geschäft wie zum Beispiel M&A und Unternehmensemissionen die Ursache für das geringe Provisionsaufkommen. Die Expansion in CEE, hier unter anderem die weitere Produktdurchdringung mit modernen Dienstleistungen, konnte diese nachfragebedingten Ausfälle gerade noch kompensieren, sodass der Provisionsüberschuss auf Vorjahresniveau stabil blieb.

Die stärksten und direkten Krisenfolgen zeigten sich von Beginn der Krise an in einem negativen und volatilen **Handelsergebnis**. Im dritten und im vierten Quartal des Vorjahres begannen sich die Neueinschätzung der Risiken zusammen mit der globalen Zins- und Konjunkturentwicklung auch auf das operative Geschäft auszuwirken. Im 1. Quartal des laufenden Jahres war das Handelsergebnis vor allem durch umfangreiche Zeitwertabschreibungen auf Schuldtitel des Handelsbestands (Mark to Market im Bereich Structured Credit) stark

negativ (–143 Mio €). Im 2. Quartal 2008 besserte sich die Lage etwas, und bis Mitte September konnte wieder Boden gutgemacht werden. Mit dem Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers am 15. September 2008 jedoch eskalierte die Krise (wie beschrieben) zu einem totalen Vertrauensverlust unter den Marktteilnehmern, die Refinanzierungskosten sowie die Risikoprämien stiegen sprunghaft auf ungekannte Höhen, die Kurse fast aller Anlageklassen sackten ins Bodenlose ab, auf dem Devisenmarkt kam es zu einem radikalen Trendbruch; in manchen Marktsegmenten versiegte der Umsatz fast völlig. In dieser Lage haben wir jene Vermögenswerte des Handelsbestands identifiziert, für die aufgrund ihrer Illiquidität keine Marktpreise feststellbar waren bzw. die für einen Verkauf aufgrund der weit unter ihren inneren Wert gefallenen Marktpreise nicht in Frage kamen. Diese Aktiva im Umfang von 2,4 Mrd € haben wir in die Position Forderungen an Kunden (und 1 Mio € an HtM-Finanzaktiva) umklassifiziert, womit die Absicht verbunden ist, sie bis auf Weiteres im Bestand zu halten. Diese „Reclassification of financial assets“ war durch Amendments von IAS 39 und IFRS 7 und deren Umsetzung in Europäisches Recht im Oktober ermöglicht worden, um die Abwärts Spirale aus Marktwertanpassungen, Notverkäufen und fortgesetztem Preisverfall anzuhalten. Durch diese Maßnahme konnten wir Bewertungsverluste von 120 Mio € vermeiden und das Handelsergebnis auf –80,1 Mio € eingrenzen (vgl. Note 1, Seite 30 dieses Berichts).

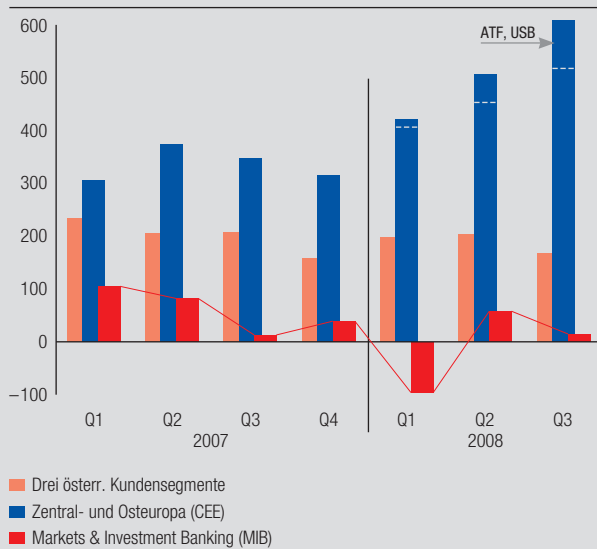


Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich etwa im Gleichschritt mit der Ertragssteigerung um 22 % (bereinigt 5 %). Der Kostenauftrieb hängt aber ausschließlich mit der Expansion in CEE zusammen und hat zum Teil investiven Charakter (Filialeröffnungsprogramm und Personalaufstockung). Trotz der Belastungen seitens des Handelsergebnisses konnte die Bank Austria das **Betriebsergebnis** in den letzten beiden Quartalen deutlich steigern. Mit 811 Mio € war es im 3. Quartal 2008 um 13 % (bereinigt um 7 %) höher als vor einem Jahr.

Nach **Geschäftsfeldern** bzw. Regionen betrachtet (vgl. Grafik) konnte Zentral- und Osteuropa (CEE) das Ergebnis bis zuletzt kräftig steigern, wenn auch mit leicht abnehmenden Raten: Nach einem Sprung um 33 % (mitbedingt durch die neu hinzugekommenen Banken) hat das Ergebnis vor Steuern im zweiten und dritten Quartal um je 20 % weiter zugenommen. Auch die risikogewichteten Volumina expandierten von Quartal zu Quartal zweistellig, wenn auch mit abnehmenden Raten: im 3. Quartal um 10 % nach 13 % im 2. Quartal und 17 % im 1. Quartal. Die Verteuerung der Fremdwährungsfinanzierung, die zu Zahlungsbilanzproblemen einiger Länder geführt hat, sowie das Übergreifen der Konjunkturabschwächung und die Rohstoffbaisse sind gegen Ende des Berichtszeitraums bzw. danach spürbar geworden und werden erst das vierte Quartal signifikant beeinflussen.

Demgegenüber waren die operativen Erträge in den drei Segmenten des **österreichischen Kundengeschäfts** nach Stagnation im 1. Halbjahr im 3. Quartal 2008 bereits leicht rückläufig (–3% gegenüber Vorquartal), was auch durch fortgesetzte Kostensenkungen nur zum Teil ausgeglichen werden konnte. Das Ergebnis vor Steuern lag um 14% unter jenem des Vorquartals und etwa in gleichem Ausmaß unter Vorjahr. Das Geschäftsfeld **Markets & Investment Banking (MIB)** zeigt seit einem Jahr einen sehr volatilen Ergebnisbeitrag, erzielte im 3. Quartal 2008 aber ein positives Vorsteuer-Ergebnis (22 Mio €). Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Zinsüberschuss etwa auf dem sehr hohen Niveau des 2. Quartals gehalten werden konnte. Abgesehen von dem negativen Handelsergebnis hatte MIB im 3. Quartal 2008 die Bildung einer Kreditrisikovorsorge für Forderungen an die Mitte September unter Gläubigerschutz gestellte Investmentbank Lehman Brothers in Höhe von 19 Mio € zu tragen.

Ergebnis vor Steuern der Geschäftsfelder im Quartalsverlauf (Mio €)



Gewinn- und Verlustrechnung für Jänner / September 2008

● Für die ersten neun Monate zusammengenommen lag das Resultat der Bank Austria wirtschaftlich gesehen auf dem hohen, von der Krise noch wenig berührten Vorjahresniveau. Die beträchtlichen Abgänge aufgrund des negativen Handelsergebnisses sowie die starke Nachfrage-reaktion auf die Finanzmarktkrise im späteren Jahresverlauf konnten somit aufgefangen werden.

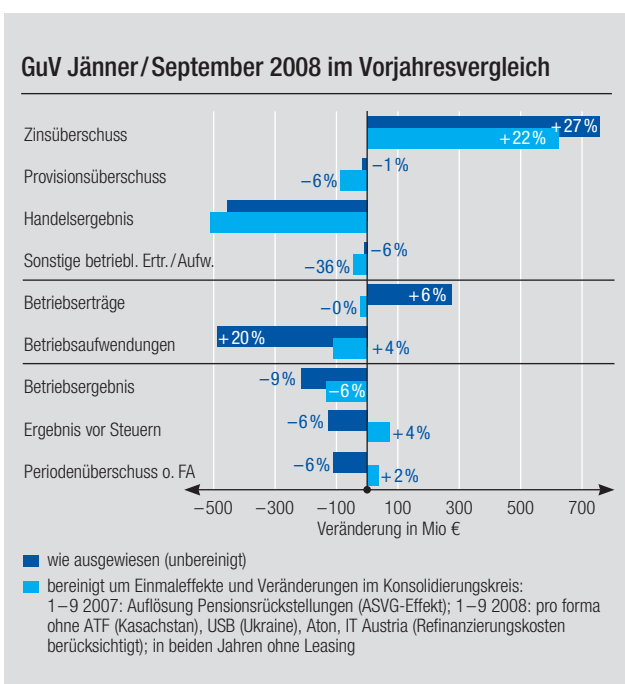
Das **Ergebnis vor Steuern** war Jänner / September 2008 mit 2.052 Mio € um 6% niedriger und nach Eliminierung des positiven Einmaleffekts im Vorjahr (Auflösung von Rückstellungen für ASVG-Äquivalent: 150 Mio €) um 1% höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der **Gewinn** (Periodenüberschuss ohne Fremddanteile) erreichte 1.642 Mio € und entsprach damit exakt dem Vorjahresergebnis ohne Einmaleffekt (unbereinigt ebenfalls –6%).

Konsolidierungseffekte beeinflussen das Ergebnis (Betriebsergebnis, Ergebnis vor Steuern, Gewinn) nur wenig, wohl aber die Ertrags- und Kostenpositionen, sowie die Darstellung nach Geschäftsfeldern, letzteres insbesondere aufgrund der Refinanzierungsaufgabe des Corporate Center. In der folgenden Analyse der wirtschaftlichen Leistung wird daher als zusätzliche Information um die großen Veränderungen des Konsolidierungskreises bereinigt, nämlich die jüngsten Akquisitionen in CEE (ATF/Kasachstan und Ukrsofsbank/Ukraine, Aton/Russland) sowie die Erfassung der IT Austria (quotenkonsolidiert statt at cost im Vorjahr) im Corporate Center. Die Ergebnisbeiträge sowie der Refinanzierungsaufwand des Beteiligungsmanagements im Corporate Center werden eliminiert. Im Geschäftsfeld Corporates war die ehemalige BA-CA Leasing GmbH in den ersten beiden Quartalen 2007 noch voll konsolidiert, sie wurde Mitte 2007 in die UniCredit Global Leasing – mittlerweile die Nummer 1 auf dem europäischen Leasing-Markt – eingebracht. Im Gegenzug wird seitdem eine Erfolgsbeteiligung in Höhe von 32,59% am Ergebnis dieser Gesellschaft at equity erfasst, die Ertrags/Aufwandspositionen in diesem Segment, weniger das Ergebnis sind im Vorjahresvergleich daher verzerrt. Der ASVG-Effekt 2007 ist für die Darstellung der wirtschaftlichen Leistung ebenfalls unerheblich.

Die bereinigte Darstellung ergibt eine Ergebnisverbesserung um 4% und eine Gewinnsteigerung um 2% gegenüber Vorjahr. Dieses Resultat ist am wirtschaftlichen Hintergrund gemessen beachtlich:

► Die Erträge konnten dank der strategisch erwünschten Geschäftsausweitung in CEE gehalten werden (wie ausgewiesen +6%, bereinigt +0%), allerdings bei starken Divergenzen der einzelnen Komponenten.

- ▶ Die Kosten blieben im Griff – bereinigt plus 4 % – und stiegen lediglich im Einklang mit dem externen und organischen Wachstum (+ 20 %).
- ▶ Der Aufwand für Kreditrisiko nahm bereinigt um 3 % zu, der unbereinigte Anstieg spiegelt die Ersterfassung der neuen Banken wider (+ 36 %).
- ▶ Das Finanzanlageergebnis war (bereinigt wie unbereinigt) um 192 Mio € höher als Jänner/September 2007 und kompensierte die Kostensteigerung und höhere Kreditrisikovorsorge.



- Der **Zinsüberschuss** stieg Jänner/September 2008 gegenüber Vorjahr um 27 % oder 758 Mio € auf 3.615 Mio €, auch um die genannten Veränderungen im Konsolidierungskreis bereinigt ergibt sich ein Zuwachs um 624 Mio € oder 22 %. Der Anstieg stammt überwiegend aus dem Geschäftsfeld CEE, neben der langfristig ausgerichteten Expansion des Kreditgeschäfts konnten unsere lokalen Tochterbanken zuletzt verstärkt Einlagen akquirieren. In den drei Segmenten des österreichischen Kundengeschäfts war die Expansion der Volumina mit erhöhtem Margendruck verbunden, zum einen wegen der stark erhöhten Refinanzierungs- und Liquiditätskosten im Kreditgeschäft, zum anderen betraf ein kräftiger Anstieg der Einlagen die margin schwachen kurzfristigen Einlagensegmente, um die stark konkurrenziert wurde. Das Geschäftsfeld Markets & Investment Banking (MIB)

verzeichnete ein gutes Zinsgeschäft und profitierte auch von der Eigenkapitaldotierung der rechtlich selbstständigen, aber voll konsolidierten UniCredit CA IB. Dies wurde größenordnungsmäßig dadurch kompensiert, dass das Corporate Center in der Beteiligungsrefinanzierung erhöhte Zinslasten zu tragen hatte.

Der **Provisionsüberschuss** entwickelte sich insgesamt schwach, blieb mit 1.559 Mio € aber etwa auf Vorjahresniveau (- 1 %, bereinigt - 6 %). In CEE war die Steigerung noch zweistellig (+ 26 %, bereinigt + 12 %), allen voran in der Türkei (+ 32 %) aufgrund des stark expansiven Dienstleistungsgeschäfts, sowie in Russland, der Slowakei und in Kroatien mit etwa 20%igen Zuwachsraten, allerdings bei großen Unterschieden in der Struktur: Starke Wertpapierumsätze mit der Kundschaft in einigen Ländern standen andere Länder mit hohem Provisionsaufkommen aus kommerziellen Dienstleistungen gegenüber, z.B. in der Türkei. Jedoch war der Zuwachs des Provisionsüberschusses gemessen an den operativen Erträgen in CEE insgesamt unterproportional, der Anteil an den Gesamterträgen ist mit 25 % noch vergleichsweise niedrig. Auf dem reifen österreichischen Markt ist der Provisionsüberschuss im Zuge der starken Expansion des provisionswirksamen Geschäfts der letzten Jahre auf über 40 % an den Gesamterträgen gestiegen. Jänner/September 2008 war er erstmals um 17 % rückläufig (- 134 Mio € auf 655 Mio €, bereinigt etwas geringerer Rückgang um 15 %). Abgesehen von der momentanen Abstinenz im Wertpapiergeschäft – sowohl bei den Umsätzen als auch bei den Kapitalmarktmissionen – liegt dies an der momentanen Skepsis aller Kundensegmente gegenüber derivativen Instrumenten und der schwierigen Marktlage bei Strukturierungen. In MIB war der Provisionsüberschuss (+ 57 Mio €) um die Hälfte niedriger als vor einem Jahr.

Das (bereits im Quartalsverlauf kommentierte) **Handelsergebnis** war Jänner/September 2008 mit 278 Mio € negativ; im Vergleichszeitraum des Vorjahres, der die letzten beiden Quartale vor und das erste Quartal nach Ausbruch der Kreditmarktkrise zusammenfasst, war es noch mit 180 Mio € positiv; der daraus resultierende Umschwung beträgt 457 Mio €. Dem in der Division MIB angefallenen Fehlbetrag von 379 Mio € steht ein positives Handelsergebnis im Geschäftsfeld CEE von 207 Mio € gegenüber (davon seitens der neu hinzugekommenen Banken allein + 46 Mio €), zu dem unsere Töchter in Rumänien, der Slowakei, in Kroatien und der Türkei der Reihe nach am meisten beitrugen. Im Corporate Center (- 103 Mio €) schlugen die negative Performance unserer Tochterbank auf Cayman sowie der Aufwand für Kurssicherung der zu erwarteten Jahresüberschüsse zu Buche, der sich infolge der volatilen Wechselkurs- und Zinsentwicklung seit Mitte September massiv erhöhte. Der Großteil der in diesem Jahr aufgelaufenen Verluste im Bereich MIB resultiert

jedoch aus Bewertungsanpassungen an die Marktpreise (Mark to Market), die durch die laufenden übrigen Komponenten des Handelsergebnisses nur unzureichend kompensiert werden konnten. Vor allem im Bereich Credit Structured Products und Credit Trading waren im 1. Quartal 2008 massive, im 2. Quartal geringere Wertberichtigungen erforderlich. Das 3. Quartal 2008 war, wie bereits beschrieben, nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers von einer historisch einmaligen Situation gekennzeichnet, in der sich die Marktteilnehmer mit ungeahnten Gegenpartei-Risiken konfrontiert sahen und sich die Risikoaufschläge für sämtliche Asset-Klassen dramatisch ausweiteten. Unter Anwendung des IAS 39-Amendment vom Oktober 2008, das die Übertragung illiquider Instrumente aus dem Handelsbestand in andere, nicht täglich zu bewertende Kategorien rückwirkend ermöglichte, haben wir das ABS-Portfolio, wie bereits erläutert, umgruppiert (großteils den Kundenforderungen zugewiesen) und damit weitere Buchverluste in Höhe von 120 Mio € im Handelsergebnis vermieden.

Die **Betriebsaufwendungen** haben Jänner/September 2008 nur auf den ersten Blick stark zugenommen (+ 20 %), etwa drei Viertel des Anstiegs um 489 Mio € hängen mit den Veränderungen im Konsolidierungskreis zusammen. Bereinigt war der Kostenauftrieb (+ 4 %) deutlich geringer als die Steigerung der nachhaltigen Erträge (ohne Handelsergebnis um 11 %).

Kostenentwicklung (Betriebsaufwendungen)				
MIO €	1-9 08	1-9 07	+/- %	+/- % BER. *)
Bank Austria insgesamt	2.894	2.405	+ 20 %	+ 4 %
Österr. Kundengeschäft	912	1.048	- 13 %	- 6 %
CEE	1.620	1.204	+ 35 %	+ 18 %

*) Bereinigt um die genannten Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie um den Einmaleffekt 2007 (ASVG), beide Jahre ohne Leasing.

In bereinigter genauso wie in unbereinigter Betrachtung gilt: Die Kosten konnten in den drei Segmenten des österreichischen Kundengeschäfts auch absolut weiter gesenkt werden (Tabelle). Hier wirkten sich die im 3. Quartal noch einmal verschärften Sparprogramme im Sachaufwand sowie der rückläufige Mitarbeiterstand (vor allem im Bereich MIB) kostensenkend aus. Auch im Corporate Center, das unter anderem die Back-Office- und Verwaltungsdienstleistungen sowie den ICT-Aufwand umfasst, konnten wir die Kosten (im Sach- und Personalaufwand) um 10 % senken (bereinigt). Demgegenüber spiegelt der Kostenauftrieb in CEE (abgesehen von der Erstkonsolidierung in Kasachstan und der Ukraine) mit plus 18 % das organische Wachstum (RWA ebenfalls plus 18 % bereinigt) sowie die getätigten Investitionen wider. Unser Netzwerk-Erweiterungsprogramm

wird trotz der Ad-hoc-Maßnahmen in diesem Jahr plangemäß durchgezogen: In den ersten neun Monaten haben wir 325 Filialen eröffnet, die meisten in der Türkei, in Rumänien und Ungarn (siehe Geschäftsfeldkapitel CEE).

Cost / Income-Ratio	WIE AUSGEWIESEN		BEREINIGT	
	1-9 08	1-9 07	1-9 08	1-9 07
Österr. Kundengeschäft	53,9 %	55,3 %	55,2 %	55,0 %
CEE	47,5 %	49,8 %	48,5 %	49,8 %

Gesamtbank wegen des Ertragsausfalls im Handelsergebnis nicht aussagekräftig.

Die Cost / Income-Ratio konnte in Österreich, trotz des Ertragsrückgangs etwa stabil gehalten werden, in CEE war sie dank der Ertragssteigerung trotz der Investitionen in die Geschäftsausweitung rückläufig und nach wie vor deutlich unter dem Gesamtbankdurchschnitt von 57,2 % (einschl. MIB und Corporate Center).

● Der Aufwand für **Kreditrisiko** (483 Mio €) war Jänner/September 2008 um 128 Mio € oder 36 % höher als im Vorjahr. Der Anstieg stammt überwiegend aus dem Geschäftsfeld CEE (+ 174 Mio €), wovon zwei Drittel (126 Mio €) auf Konto der beiden Neuzugänge in der Ukraine (41 Mio €) und in Kasachstan (85 Mio €) gehen.

Kreditrisiko				
MIO €	1-9 08	1-9 07	+/- %	+/- % BER. *)
Bank Austria insgesamt	483	355	+ 36 %	+ 3 %
Österr. Kundengeschäft	141	206	- 31 %	- 28 %
CEE	323	149	>100 %	32 %
MIB	20	1	>100 %	

Das Kreditrisiko der Ukrainsbank und noch stärker das der ATF Bank ist überdurchschnittlich hoch: Gemessen am Zinsaufwand (Risk/Earnings) liegt es bei 22,5 % bzw. 52,5 %; bezogen auf das durchschnittliche Kreditvolumen bei 229 Basispunkten bzw. 133 Basispunkten. Das hohe Kreditrisiko steht in Zusammenhang mit den Integrationsarbeiten, mit denen die Erstanwendung der konzernweit gültigen Risikodefinitionen, -methoden und Bewertungsparameter einhergeht. Die Portefeuilles wurden ebenfalls durchforstet, daher sind auch die Volumina in beiden Ländern gesunken. Mitgespielt hat auch, dass die internationale Neubewertung der Risiken die Risikoaufschläge gerade für diese Länder kräftig verteuert hat. Im alten Perimeter stand der laufende Aufwand für Kreditrisiko im Einklang mit der Volumensexpansion: Die Cost of Risk (die von nun an nicht mehr an den risikogewichteten Aktiva, sondern am durchschnittlichen Kreditvolumen

gemessen werden) waren mit 52 Basispunkten nicht höher als vor einem Jahr (einschließlich ATF und USB: 74 Basispunkte). Im österreichischen Kundengeschäft sank der Aufwand für Kreditrisiko um 31 % auf 141 Mio €. In der Retail Division war der Zugang notleidender Kredite sowohl bei Privatkunden als auch bei KMU dank der Früherkennungs- und Betreuungsmaßnahmen deutlich niedriger, den Ausschlag gab aber die Division Corporates: Hier wurde eine großvolumige Kreditrisikorückstellung für eine liquidierte Finanzanlage aufgelöst. Abgesehen davon konnte das Portfoliomanagement die Kreditqualität gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessern (unter anderem durch Auslagerungen im 4. Quartal 2007). In der Division MIB haben wir für Forderungen an die unter Gläubigerschutz stehende Investmentbank Lehman Brothers eine Risikovorsorge von 19 Mio € gebildet.

Insgesamt waren Ende September 1,58 % des bilanziellen Kreditvolumens notleidend eingestuft (Ende 2007 1,80 %), die Coverage ratio lag etwa unverändert bei 58,4 %. Die Cost of Risk der Gesamtbank waren mit 41 Basispunkte niedriger als Ende 2007 (47 Basispunkte).

● Das **Finanzanlageergebnis** war Jänner/September 2008 mit 411 Mio € deutlich stärker im Plus als vor einem Jahr (219 Mio €). Den größten Teil steuerte die laufende Beteiligung am Geschäftserfolg der polnischen Tochterbanken in Höhe von 221 Mio € bei (Vorjahr 165 Mio €), welche der Bank Austria gemäß Verkaufsbedingungen aus der Abgabe der Bank BPH zusteht. Darüber hinaus konnte wir aus Beteiligungsverkäufen Buchgewinne realisieren, die wir im Zuge der Konzentration auf unser Kerngeschäft abgegeben haben: Ins Gewicht fielen bis September die Abgabe der tschechischen Hypo Stavebni Bank (Verkaufsgewinn 26 Mio €), der Verkauf unseres Anteils am BPH TFI Fund, der Vermögensverwaltungssparte der Bank BPH, an GE Money (Gewinn 92 Mio €) sowie die Abgabe des Anteils an der Börse Budapest (41 Mio €). Der Verkauf der Liegenschaften Am Hof und Vordere Zollamtsstraße erbrachte einen Gewinn von 47 Mio €. Das Impairment eines Investmentvehikels schlug im Finanzanlageergebnis mit 59 Mio € negativ zu Buche (vgl. Geschäftsfeldkommentar Corporates, Seite 20).

→ Ausgehend von einem Betriebsergebnis in Höhe von 2.163 Mio € (–9 %) und einem Saldo der **nicht-operativen** Positionen von minus 111 Mio € (Vorjahr minus 198 Mio €) ergibt sich für Jänner/September 2008 ein **Ergebnis vor Steuern** von 2.052 Mio € (–6 %). Darauf sind 312 Mio € an Ertragsteuern zu leisten, der effektive Steuersatz war mit 15,2 % etwas niedriger als im Vorjahr (15,9 %). Die Fremdanteile am Periodenüberschuss (1.740 Mio €) stiegen – vor allem aufgrund der überdurchschnittlichen Gewinndynamik unserer Beteiligung in der Türkei – um 21 % auf 99 Mio €. Somit ergibt sich ein **Peri-**

odenüberschuss ohne Fremdanteile von 1.642 Mio €, der um 6 % unter dem Vorjahresgewinn liegt. Bereinigt um die erwähnten Konsolidierungs- und Einmaleffekte, übertraf der Gewinn das Vorjahresergebnis um 2 %. Auf Jahresrate hochgerechnet entspricht dies einem **Ergebnis je Aktie** von 10,84 € nach 12,30 € Jänner/September 2007 (bezogen auf die Aktienzahl nach der Kapitalerhöhung). Die Eigenkapitalrendite (ROE nach Steuern) gab Jänner/September 2008 gegenüber Vorjahr – sowohl aufgrund des leicht rückläufigen Gewinns im Zähler als auch aufgrund des gestiegenen Kapitaleinsatzes im Nenner der Kennzahl – auf 14,8 % nach (Vorjahr: 17,9 %).

Wertschöpfung und Kapitalallokation

Die Kennzahlen und zentralen Steuerungsgrößen für die ersten neun Monate 2008 spiegeln zum einen die außergewöhnliche Situation im Geschäftsfeld MIB wider, die zu hohen Prozent-Anteilen der kommerziellen Geschäftsfelder bzw. unserer beiden Kernmärkte im längerfristigen Vergleich führt. Darüber hinaus ist beim Vergleich der drei Segmente des österreichischen Kundengeschäfts mit dem Geschäftsfeld CEE zu berücksichtigen, dass die Abschwächung hier bereits im Quartalsverlauf immer deutlicher spürbar wurde, während die CEE-Länder erst gegen Ende der Berichtsperiode von der Verschlechterung des Umfelds erfasst wurden.

Mit diesen Einschränkungen bestätigen die jüngsten Kennzahlen auch in der momentan außergewöhnlichen Lage, dass sich die Bank Austria als österreichische Bank und CEE-Holdinggesellschaft weiterhin entlang ihrer strategischen Achsen entwickelt: Aufrechterhaltung der führenden Marktstellung und Rentabilität in Österreich bei möglichst sparsamem Ressourceneinsatz einerseits, und Nutzung des anhaltend überdurchschnittlichen Marktwachstums in Zentral- und Osteuropa andererseits. In Österreich hat sich die Volumensexpansion im verhaltenen Tempo des reifen Marktes fortgesetzt, die Erträge fielen aufgrund der geschilderten Margenkompression sowie der gegenwärtigen Rückverlagerung zum bilanzwirksamen Geschäft hingegen zurück. In CEE blieben die Erträge nur wenig hinter dem starken externen wie internen Wachstum in der Größenordnung von 50 % zurück. Der marginal **Economic Value Added** (mEVA), der die Wertschöpfung über die Kapitalkosten hinaus misst (nachhaltiges Ergebnis minus vom Markt geforderte Mindesteigenkapitalverzinsung auf das eingesetzte Kapital, ohne Goodwill berechnet), stieg in CEE um 32 % auf fast 600 Mio € und war in den ersten neun Monaten des Jahres etwa doppelt so hoch wie in Österreich, wo er um 5 % nachgab. Zur nachhaltigen Wahrung der Wachstumschancen in CEE haben wir den Tochterbanken 35 % mehr Kapital zugeteilt – für die genannten Akquisitionen ebenso wie zur Fundierung des organischen Wachstums.

Der RARORAC, der marginal EVA und risikoadjustierte Kapitalbindung ins Verhältnis setzt, liegt im österreichischen Kundengeschäft mit 12,6% jedoch nicht weit von jenem der CEE-Division entfernt (14,3%) und bestätigt diesen Kernmarkt nach wie vor voll und ganz.

Ressourcen und Rentabilität		
JÄNNER/ SEPTEMBER 2008	ÖSTERREICHISCHES KUNDENGESCHÄFT ^{*)}	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)
Größenordnung		
Anteil an ds. Risikoaktiva	39%	52%
Anteil an Betriebserträgen	33%	67%
Wachstum		
ds. Risikoaktiva, % gg. Vj.	+ 5%	+ 49%
Betriebserträge, % gg. Vj.	- 11%	+ 41%
Wertschöpfung		
marginal EVA, Mio €	290	599
RARORAC	12,6%	14,3%
Kapitalallokation		
Anteil am Eigenkapital	23%	61%
Eigenkapital, % gg. Vj.	+ 4%	+ 35%

^{*)} Divisions Retail, PB&AM und Corporates

sie jedoch um 20,6 Mrd € oder 10% zugenommen. Rechnet man die zwischenzeitlich konsolidierte Ukrotsbank/ Ukraine heraus (Bilanzsumme 5,4 Mrd €), ergibt sich ein Zuwachs von 7% (die ATF Bank/ Kasachstan, Bilanzsumme zuletzt 5,8 Mrd €, ist seit Dezember 2007 einbezogen). Verglichen mit September 2007 ergibt sich eine Steigerung um 17%.

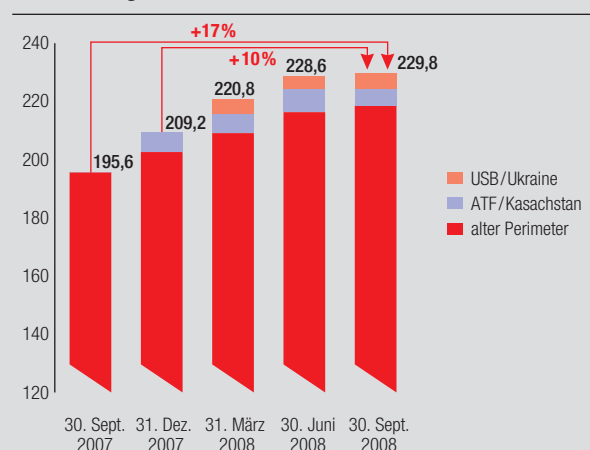
● Auf der Aktivseite nahmen die Kundenforderungen (138,9 Mrd €) im 3. Quartal 2008 um 10,5 Mrd € oder 8% zu; sie lagen damit um 20% über dem Ultimowert 2007 (ohne Ukrotsbank um 17%). Den stärksten absoluten Anstieg (+ 5,4 Mrd € / + 8%) lieferte die UniCredit Bank Austria AG (ohne UniCredit CA IB), also das inländische Kundengeschäft, prozentuell gesehen waren vor allem die Tochterbanken in Russland (+ 43%), Bulgarien (+ 36%), in der Türkei (+ 21%), der Tschechischen Republik (+ 20%) und in Kroatien (+ 15%) expansiv. Die Forderungen an Kreditinstitute (40,4 Mrd €) sanken vom zweiten zum dritten Quartal um 11% und lagen aufgrund der starken Zunahme im 1. Halbjahr 2008 noch um 6% über dem Ultimowert 2007. Handelsaktiva wurden um 5,8 Mrd € auf 13,3 Mrd € reduziert. Hierbei ist im Zusammenhang mit der IAS 39 Reclassification auch zu berücksichtigen, dass wir illiquide Handelsaktiva in Höhe von 2,4 Mrd €, für die keine zufriedenstellenden Marktpreise mehr zu erhalten waren, wie vorhin erwähnt, in Kundenforderungen umgruppiert haben. Diese Umgruppierungen ändern aber nichts an den Trends (zunehmendes Kundengeschäft/ Reduktion der Handelsaktiva).

Entwicklung der Bilanz

Die Entwicklung der Bilanz war im bisherigen Jahresverlauf vor allem von zwei Faktoren bestimmt: Zum einen nahm das Kundengeschäft, aktiv- wie passivseitig, im Berichtsquartal noch stärker zu als bereits in den Vorquartalen. Zum anderen wirkte sich die Finanzmarktkrise seit dem Frühjahr zunehmend in einem stark rückläufigen Interbankgeschäft – ebenfalls beiderseitig – sowie in der Zurücknahme der Handelsaktiva/ -passiva aus. Diese Entwicklung spiegelt das Verhalten der Kunden wider, die derzeit voll auf Produkte des bilanzwirksamen Geschäfts setzen, sie resultiert aber auch aus bewusst vorgenommenen Anpassungen der Bank im Rahmen ihrer Universalbankstrategie. Konsolidierungseffekte und Sondereinflüsse spielen eine sehr untergeordnete Rolle und ändern an diesem Bild nichts.

Per 30. September 2008 betrug die konsolidierte Bilanzsumme der Bank Austria 229,8 Mrd €. Aufgrund der geschilderten gegenläufigen Einflüsse – hochgefahrenes Kundengeschäft, stillstehender Geldmarkt und zurückgefahrne Handelsaktivität – war sie mit einem Plus von 1,1 Mrd € nur wenig höher als zur Jahresmitte. Seit Ultimo 2007 hat

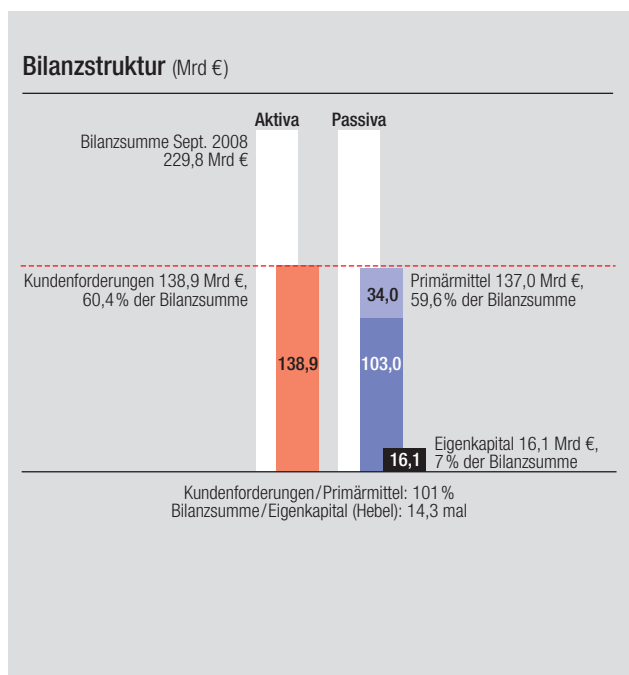
Entwicklung der Bilanzsumme (Mrd €)



● **Passivseitig** ergibt sich ein weitgehend analoges Bild: Die Kundeneinlagen (103,0 Mrd €) und die verbrieften Verbindlichkeiten (34,0 Mrd €) nahmen wie schon im Vorquartal um weitere 4 % bzw. 12 % zu und lagen damit um 11 % bzw. 28 % höher als Ende 2007. Die **Primärmittel**, also die Summe aus den beiden Positionen, somit die Refinanzierung aus Quellen des kommerziellen Geschäfts, erreichten 137,0 Mrd € und übertrafen den Ultimowert 2007 um 17,3 Mrd € oder 14 % (ohne UkrSotsbank um 12 %). Die Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber **Kreditinstituten** (57,1 Mrd €) war mit 5,2 Mrd € fast ebenso stark wie auf der Aktivseite. **Handelsspassiva** wurden um 2,7 Mrd € – fast um ein Drittel – auf 5,9 Mrd € gesenkt.

Das **Eigenkapital** betrug per Ende September 16,1 Mrd € und 15,4 Mrd € ohne Fremdanteile. Der Zuwachs des Eigenkapitals gegenüber Ultimo 2007 um 5 % oder 765 Mio € resultierte aus den erfassten Erträgen und Aufwendungen in Höhe von 1.451 Mio € (die neben dem laufenden Periodenüberschuss die Veränderungen in der IAS 39 Bewertungsrücklage und in der Währungsrücklage beinhalten), der Ausschüttung (–829 Mio €) und den übrigen Veränderungen (+135 Mio €).

→ In der **Bilanzstruktur** hat das kommerzielle Kundengeschäft jetzt wieder höheres Gewicht: Die Kundenkredite machten per September 2008 60,4 % der Bilanzsumme aus (Ende 2007 noch 55,1 %) und sind damit etwa gleich hoch wie die Primärmittel (59,6 % nach 57,2 %). Trotz des externen und organischen Wachstums – und dank der laufenden Gewinne – liegt auch der Anteil des Eigenkapitals nach wie vor bei 7 % der Bilanzsumme.



Anrechenbare Eigenmittel und Eigenmittelerfordernisse nach BWG

Mit 1. Jänner 2008 wurden die Berechnungen der aufsichtsrechtlichen Ordnungsnormen gemäß österreichischem Bankwesengesetz auf die Regelungen von Basel II umgestellt. Bei den (anrechenbaren) Eigenmitteln resultieren die wesentlichen Veränderungen aus der unterschiedlichen Berücksichtigung von Abzugsposten sowie aus dem geringer anrechenbaren Tier 3 (zur Unterlegung des – reduzierten – Eigenmittelerfordernisses für die Marktrisiken des Handelsbuches). Die im § 22 BWG enthaltenen Bestimmungen zum Mindesteigenmittelerfordernis umfassen nunmehr neben den geänderten Vorschriften für die Ermittlung der Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko auch die Berücksichtigung von Eigenmittelerfordernissen für das operationale Risiko und geänderte Unterlegungsregelungen für Teile des Handelsbuches (insbesondere ist das Kontrahentenausfallsrisiko nicht mehr mit Tier 3 unterlegbar).

Die UniCredit Bank Austria AG wendet seit März 2008 für das Kreditrisiko den Advanced Internal Rating Based Approach an. Die Tochtergesellschaften werden mit dem Kreditrisiko-Standardansatz berücksichtigt. Das operationale Risiko wird zum Stichtag 30. September 2008 in der UniCredit Bank Austria AG und der Zagrebačka Banka gemäß dem fortgeschrittenen Ansatz ermittelt, bei den übrigen Töchtern wird der Standard- bzw. Basisindikatoransatz angewandt.

Der Vergleich 30. September 2008 (neuer Ausweis nach Basel II) mit der Berechnung per Jahresultimo 2007 (alte Methode nach Basel I) zeigt daher auf der einen Seite einen Rückgang der anrechenbaren Eigenmittel um 5,0 % auf 12,5 Mrd €, der überwiegend auf die aufsichtsrechtliche Neuregelung zurückzuführen ist. Auf der anderen Seite sind die risikogewichteten Aktiva aufgrund der aufsichtsrechtlichen Änderung sowie der unterliegenden wirtschaftlichen Entwicklung der Bank um 15,5 % auf 136,3 Mrd € gestiegen. Dazu hat vor allem die Expansion im Geschäftsfeld CEE beigetragen. Das Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko erhöhte sich um 11,3 % auf 9,8 Mrd €, zusammen mit den übrigen Risikoarten um 15,5 % auf 10,9 Mrd €. Die Kernkapitalquote – Tier 1 bezogen auf das Kreditrisiko gemäß Basel II – betrug am Stichtag 30. September 2008 7,59 % nach 8,76 % per Ultimo 2007 (Basel I), die Gesamtkapitalquote, ebenfalls bezogen auf das Kreditrisiko, 9,31 % nach 11,37 % (vgl. Note 34, Seite 46).

Entwicklung der Geschäftsfelder

Retail Division

(Mio €)	1-9 08	1-9 07	VERÄNDERUNG	
Zinsüberschuss	541	572	- 31	- 5 %
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	335	393	- 57	- 15 %
Betriebserträge	877	965	- 88	- 9 %
Betriebsaufwendungen	- 646	- 698	52	- 7 %
Betriebsergebnis	231	267	- 36	- 14 %
Kreditrisikovorsorge	- 160	- 166	7	- 4 %
Finanzanlageergebnis	1	14	- 13	- 92 %
Ergebnis vor Steuern	72	117	- 45	- 38 %
Ø Risikoaktiva (RWA) ¹⁾	15.694	16.294	- 600	- 4 %
Ø Eigenkapital ²⁾	977	1.024	- 47	- 5 %
Cost / Income-Ratio	73,7 %	72,3 %		
Risk / Earnings-Ratio	29,5 %	29,1 %		
ROE vor Steuern	9,9 %	15,3 %		

1) Durchschnittliche Risikoaktiva für Kredit- und Marktrisiko gemäß Basel I. / 2) Kalkulatorisches Eigenkapital, wobei Töchter mit IAS-Eigenkapital erfasst werden. Siehe Note (33). / Diese Anmerkungen gelten auch für die folgenden Segmenttabellen.

Das Retailgeschäft bekam die dramatischen Ereignisse im Finanzsektor im Jahresverlauf 2008 ebenso zu spüren wie die anderen Geschäftsfelder. Zwar war das volkswirtschaftliche Umfeld in Österreich noch relativ robust, und die Kreditnachfrage sowie das Sparaufkommen expandierten bis zuletzt, wenn auch mit abnehmender Dynamik, – die Rezessionserwartungen wurden erst ab September konkret. Doch verlief die Übertragung der eskalierenden Krise hier über zwei indirekte Wirkungsketten:

► Zum einen über die **Nachfragereaktion**: Im Jahresverlauf rückten die Schocks von den Finanzmärkten immer näher: von der relativ weit entfernten Subprime-Krise – zur technischen Kreditmarktkrise – über die Rohstoffpreishausse und die damit verbundenen Inflationsängste – zu deren abrupter Umkehr seit Mai / Juni – zum Vermögensverlust an den Börsen – schließlich zur Bankenkrise mit staatlichen Rettungsaktionen und Vertrauenskrise. Die Privatkunden reagierten darauf nicht grundsätzlich anders als „Profis“, wie Institutionelle oder Großunternehmen. Sie stiegen aus risikotragenden Investments aus, zuletzt aus den für resistent gehaltenen Emerging-Markets-Anlagen, und schichteten massiv in Bankeinlagen um, die sie zusätzlich noch breit streuten. → Die Division konnte diesen Strukturverschiebungen mit ihrem Universalbankangebot insgesamt gut entsprechen. Jedoch sank der **Provisionsüberschuss**, der 2007 auch im Retailgeschäft bereits 43 % der Betriebserträge erreicht hatte, von Quartal zu Quar-

tal, um im 3. Quartal um 15 % unter Vorjahr zu liegen zu kommen. In den ersten neun Monaten zusammengefasst war der Provisionsüberschuss (361 Mio €) um 13 % niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, der zum Großteil noch „Normalbedingungen“ repräsentierte. Dies war der wesentliche Belastungsfaktor für die GuV (-55 Mio €).

► Zum anderen über die Veränderungen in der **Zinslandschaft**, welche die Banken vor schwierige Refinanzierungsbedingungen und bisher nicht gekannte Risikoaufschläge stellten – mit entsprechenden Konsequenzen für die Margen. Die Umschichtungen im bilanzwirksamen Geschäft gingen aktivseitig zulasten der kurzfristigen Finanzierungen (zuletzt minus 12 % im Volumen), wo die Margen bei weitem am stärksten nachgaben, während die mittel-langfristigen Wohnbaufinanzierungen robust blieben; passivseitig profitierten die margschwachen Termineinlagen (zu denen auch die Kapitalsparbücher zählen) am stärksten, sie waren im September 2008 fast um ein Viertel höher als ein Jahr zuvor. Das Volumen an Spareinlagen konnte dennoch im Jahresverlauf mit den Argumenten Sicherheit und Einfachheit sowie mit attraktiven Verzinsungen volumensmäßig gehalten werden, doch fiel der Margenrückgang (aufgrund der zeitlichen Anpassungsverzögerungen sowie der hohen Zinsgebote im Wettbewerb) hier besonders stark ins Gewicht. Umschichtungen und Margenentwicklung waren somit dafür ausschlaggebend, dass der **Zinsüberschuss** (541 Mio €) trotz der insgesamt recht guten Volumensentwicklung im Jahresverlauf nur wenig zunahm. In den ersten neun Monaten lag er um 5 % unter dem guten Vorjahreswert.

In den ersten neun Monaten 2008 waren die **Betriebserträge** in erster Linie aufgrund des Ertragsausfalls im provisionswirksamen Geschäft gegenüber Vorjahr um 9 % rückläufig. Dabei zeigte die Entwicklung nach den drei Subsegmenten der Division – Erfolgskunden, Top-Kunden und Geschäftskunden – nur geringe Unterschiede. Wir betrachten dies als vorübergehendes Phänomen in Zusammenhang mit der momentanen Verunsicherung. Der große Platzierungserfolg der Inflations-Garantie-Anleihe belegt zum Beispiel, dass die Zurückhaltung gegenüber strukturierten Produkten nicht grundsätzlicher Natur sind, sondern mit der aktuellen Marktlage zu tun hat.

Angesichts der momentanen Ertragslücke haben wir die Kostensenkungsprogramme gruppenweit intensiviert. Die **Betriebsaufwendungen** der Retail Division lagen Jänner / September 08 um 52 Mio € oder 7 % unter Vorjahr. Diese kräftige Kostensenkung konnte durch

Einsparungen im Sachaufwand und die Effizienzsteigerung in Zusammenarbeit mit der Administration Services, des Back-office-Dienstleisters der Bank Austria, realisiert werden.

Der Aufwand für **Kreditrisiko** entwickelte sich wie vorgenommen und betrug im 1. Halbjahr 2008 160 Mio € nach 166 Mio € im Vorjahr. Die Risk/Earnings-Ratio war mit 29,5 % nur wenig höher als im Vorjahr, ebenso die Cost of Risk gemessen am durchschnittlichen Kreditvolumen mit 104 Basispunkten (2007: 101 Basispunkte). Qualität und Umfang des Portefeuilles verbesserten sich dank der Abgabe von Problemkrediten an den Markt im 4. Quartal 2007. Nicht zuletzt deshalb konnten die Risikoaktiva gegenüber Vorjahr um 4 % auf 15,7 Mrd € reduziert werden.

Das **Ergebnis vor Steuern** fiel nach der Aufwärtsentwicklung in den ersten beiden Quartalen im 3. Quartal durch die außergewöhnliche Marktlage zurück und erreichte Jänner/September 2008 **72 Mio €** verglichen mit 117 Mio € vor einem Jahr (-38 %). Damals waren im Finanzanlageergebnis einmalige Verkaufsgewinne von 12 Mio € aus der Abgabe von Anteilen an der CA Immobilien AG enthalten, ohne die der Rückgang aber immer noch 30 % beträgt. Zu dem Ergebnis hat Card Complete (die ehemalige VISA Service GmbH) 26 Mio € beigetragen (um 11 % weniger als 1-9 07). Der ROE vor Steuern fiel vom zweiten zum dritten Quartal aufgrund der marktbedingten Ertragsaufälle zurück und lag auch Jänner/September 2008 wieder unter 10 %. Auch der RARORAC des Geschäftsfeldes blieb Jänner/September geringfügig unter Null (-1,3 %). Der Turnaround gegenüber den hohen Verlusten der zurückliegenden Jahre ist jedoch gesichert, die Erträge sind mit 7,45 % gemessen an den Risikoaktiva in der Bank noch immer überdurchschnittlich und machen das Geschäftsfeld attraktiv. Nach Überwindung der gegenwärtig schwierigen Marktphase ist angesichts der laufenden Effizienzfortschritte wieder ein positiver Wertbeitrag über die Kapitalkosten hinaus zu erwarten.

Private Banking & Asset Management

(Mio €)	1-9 08	1-9 07	VERÄNDERUNG	
Zinsüberschuss	15	13	2	15 %
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	102	124	-21	-17 %
Betriebserträge	118	137	-19	-14 %
Betriebsaufwendungen	-72	-74	2	-3 %
Betriebsergebnis	45	63	-17	-28 %
Kreditrisikovorsorge	0	1	-1	n. s.
Finanzanlageergebnis	8	2	7	>100%
Ergebnis vor Steuern	54	64	-10	-15 %
Ø Risikoaktiva (RWA)	447	454	-7	-2 %
Ø Eigenkapital	189	194	-5	-3 %
Cost/Income-Ratio	61,4 %	54,3 %		
ROE vor Steuern	38,1 %	43,7 %		

Unter den Geschäftsfeldern des kommerziellen Kundengeschäfts war Private Banking & Asset Management (PBAM) von den Entwicklungen auf den Kredit- und Finanzmärkten und anschließend der Bankenkrise im Jahresverlauf besonders betroffen. Doch konnte das Geschäftsfeld die Verlagerung der Anleger von den risikotragenden zu den geldnahen Anlagealternativen bester Bonität nutzen und die Marktstellung bei den Kunden für ein wieder besseres Investmentklima sogar festigen.

► Im **Quartalsverlauf** sanken die operativen Erträge nach einem ausgezeichneten Schlussquartal 2007 zu Beginn des laufenden Jahres ab, als sich die Hoffnungen auf eine Überwindung der Kreditmarktkrise in diesem Jahr zerschlugen (-38 %). Im 2. Quartal verbesserte sich die Lage im Einklang mit der Börsenentwicklung und der Hausse auf den Rohstoff- und Edelmetallmärkten sowie der noch guten Performance der Anlagen in Emerging Markets etwas; die Erträge blieben stabil (-1 %), und das Ergebnis legte zwischenzeitlich zu (+18 %). Im Verlauf des 3. Quartals wurden aber auch die restlichen noch im Plus liegenden Anlageklassen in den Abwärtssog gezogen. Im Umfeld des drastischen Marktpreisverfalls stiegen die Anleger vermehrt in liquide Bankeinlagen um, die sie infolge der Verunsicherung im Anschluss an den Lehman-Schock auch noch auf zahlreiche Banken verteilten. Der Rückgang der **operativen Erträge** des Geschäftsfeldes blieb im 3. Quartal 2008 aber moderat (-5 %), zumal das sinkende provisionswirksame Geschäft durch einen Zuwachs des zinstragenden Geschäfts zum Teil aufgefangen werden konnte. Die Betriebserträge lagen zuletzt aber um 13 %, das Ergebnis vor Steuern um 12 % unter dem Niveau vor einem Jahr.

► In den ersten drei Quartalen 2008 zusammengefasst erwirtschaftete die Division PB&AM ein Ergebnis vor Steuern von 54 Mio €. Im Vorjahresvergleich, der noch zwei Quartale „der Welt vor Subprime“ umfasst, ergibt sich ein Rückgang um – 15%. Die Betriebserträge sanken um – 14%, wobei der Provisionsüberschuss um 21% nachgab, der Zinsüberschuss (der allerdings in diesem Geschäft naturgemäß weniger Gewicht hat) um 15% zunahm. Aufgrund beschleunigter Kosteneinsparungsmaßnahmen konnten die Betriebsaufwendungen um 3% gesenkt werden. Im Finanzanlageergebnis (+ 8,3 Mio € nach 1,6 Mio €) ist die Realisierung von Buchgewinnen auf Investments enthalten. PB&AM erwirtschaftete mit einem Ergebnis vor Steuern von 54 Mio € eine Eigenkapitalrendite (ROE vor Steuern) von 38,1% (Vorjahr 43,7%). Angesichts des hohen Dienstleistungsanteils bzw. der Beratungsintensität – folglich der geringen Eigenkapitalbindung – in diesem Geschäftszweig ist die Rendite über die Kapitalkosten hinaus (marginal RARORAC) mit 24,3% weit überdurchschnittlich.

► Das **Private Banking** entwickelte sich in den ersten neun Monaten besser als geplant. So konnte die **Bank Privat** Nettomittelzuflüsse in Höhe von 455 Mio € generieren, auch wenn das ausstehende Gesamtvolumen (6,4 Mrd €) aufgrund der Kurseinbrüche an den Finanzmärkten leicht rückläufig war. Im 3. Quartal konzentrierte sich die Nachfrage auf staatliche Schuldtitel aller Laufzeiten. Speziell für dieses risikoaverse Umfeld platzierte die Bank Privat maßgeschneiderte Zinsinstrumente von bester Bonität, allein im 3. Quartal betrug der Nettomittelzufluss 170 Mio €. Die **Schoellerbank** verzeichnete im bisherigen Jahresverlauf einen Nettomittelzufluss von 686 Mio €, davon etwa die Hälfte seitens neuer Kunden. Trotz der Kursverluste an den Börsen und der zunehmenden Streuung der Einlagen seitens der Kunden übertraf das Volumen mit 6,8 Mrd € den Stand von Ende 2007. Beide Banken nutzen die derzeitige Marktlage, um ihre Klienten auf die langfristigen Vorteile der Diversifikation von der momentanen Liquiditätshaltung zu Anleihen und antizyklischen Käufen hinzuweisen und so für bessere Marktlagen vorzubereiten. Die **AMG** musste Rückgaben bei den Vermögensmanagement-Produkten hinnehmen, konnte aber die Umsätze im Brokeragegeschäft deutlich ansteigen sehen. In der Bestandsstatistik wurden die Nettomittelzuflüsse allerdings durch zweistelligen Wertverluste aus der Marktpreisentwicklung – vor allem gegen Ende der Berichtsperiode (vgl. Tabelle) – kompensiert. Ende September waren die **Total Financial Assets** im Bereich Private Banking mit 14,8 Mrd € aber nur um 4,2% niedriger als Ende 2007.

Wertveränderung der Anlagekategorien

PROZENT JEWEILS GEGENÜBER ENDE 2007 (MONATSENDE)	JUNI 08	SEPT. 08	OKT. 08
MSCI Weltaktienindex	– 14,0 %	– 24,1 %	– 36,6 %
... Emerging Europe	– 11,5 %	– 40,4 %	– 58,5 %
... BRIC	– 16,3 %	– 39,6 %	– 55,4 %
Aktien Österreich (ATX)	– 12,6 %	– 38,7 %	– 55,7 %
Emerging Markets-Anleihen ¹⁾	– 0,6 %	– 5,2 %	– 18,2 %
Rohstoffe (Rodgers, €)	+ 30,2 %	– 6,3 %	– 29,4 %
Goldpreis (USD/oz)	+ 10,9 %	+ 4,4 %	– 13,2 %
Geldmarkt Euro ²⁾	+ 2,6 %	+ 3,9 %	+ 4,7 %
Österr. Staatsanleihen (7 – 10yr) ³⁾	– 1,3 %	+ 3,1 %	+ 2,4 %

¹⁾ JP Morgan EMBI+; ²⁾ 6-Monatsgeld, kumuliert (JP Morgan Eurocash Index);

³⁾ Österr. Staatsanleihen, 7 – 10 Jahre, SSB WGBIndex.

► Im **Asset Management**, dieses Standbein der Division umfasst im Wesentlichen die **Pioneer Investments Austria (PIA)**, gelang es uns den Marktanteil in Österreich zu erhöhen (um 0,5 Prozentpunkte auf 15,7%). Allerdings war die gesamte Investmentbranche nicht nur von der geschilderten schlechten Marktpreisentwicklung der unterliegenden Basisinstrumente und dem Rückzug aus den risikotragenden Anlageformen, sondern auch von Rückgaben verunsicherter Kunden geprägt. Das **Fondsvolumen** von PIA sank dadurch von Jänner bis August um 8,9%, im September um weitere 4,5% und betrug Ende September 20,5 Mrd € (minus 13,0% gegenüber Ultimo 2007). Mit 66 Garantiefonds mit einem Volumen von 3,3 Mrd € hält PIA einen Marktanteil von rund 60% in diesem Segment, jedoch litt auch dieses gerade für schwierige Marktlagen konzipierte Produkt unter dem Druck auf die Aktienmärkte. Im Trend liegt demgegenüber im doppelten Sinn des Wortes der PIA – Trend Bond (Volumen 650 Mio €), ein Trendfolgeprodukt mit starker Performance in turbulenten Zeiten. Mit drei Spitzenprodukten ist Pioneer Investments für die Feri EuroRating Awards nominiert: Pioneer Funds – Emerging Europe and Mediterranean Equity, dem erwähnten Pioneer Funds Austria – Trend Bond, und unter der Kategorie Innovationen mit dem Pioneer Funds – Commodity Alpha ... um mit bestens gerateten Fonds bereitzustehen, sobald sich die Zurückhaltung gegenüber der Wertpapieranlage wieder zu lösen beginnt.

Corporates

(Mio €)	1–9 08	1–9 07	VERÄNDERUNG		0. LEA ^{*)}
Zinsüberschuss	480	483	-3	-1 %	8 %
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	217	311	-95	-30 %	-15 %
Betriebserträge	697	794	-98	-12 %	-1 %
Betriebsaufwendungen	-194	-276	82	-30 %	-2 %
Betriebsergebnis	503	519	-16	-3 %	0 %
Kreditrisikovorsorge	19	-40	59	> 100 %	n. s.
Finanzanlageergebnis	-70	-12	-59	> 100 %	n. s.
Ergebnis vor Steuern	451	466	-16	-3 %	-2 %
Ø Risikoaktiva (RWA)	33.568	30.816	2.752	9 %	
Ø Eigenkapital	2.467	2.267	200	9 %	
Cost/Income-Ratio	27,8 %	34,7 %			
Risk/Earnings-Ratio	n. s.	8,3 %			
ROE vor Steuern	24,4 %	27,4 %			

^{*)} Leasing wegen unterschiedlicher Konsolidierung aus beiden Jahren herausgerechnet.

Im österreichischen Firmenkundengeschäft war die Entwicklung im Jahresverlauf zwar von einem zeitweise überhöhten Sicherheitsdenken und Skepsis gegenüber komplexen Produkten, aber allgemein doch von einer professionellen Reaktion auf die wechselnden Marktlagen geprägt. Zum einen half sicherlich, dass sich die österreichische Konjunktur, die auf vollen Touren ins Jahr gegangen war, erst im weiteren Jahresverlauf abkühlte und relativ spät, September/Oktober, in den Sog der internationalen Klimaverschlechterung geriet. Zum anderen stellten sich die Kunden flexibel auf das veränderte Zinsgefüge ein und fragten verstärkt die traditionellen bilanzwirksamen Bankprodukte nach.

● Im bisherigen **Jahresverlauf** konnte die Corporates Division die ungewohnten Bedingungen dank ihrer Marktstellung und Breite des Angebots nutzen, wobei sich die Produktgruppen, wie in den anderen Divisionen, unterschiedlich entwickelten. Die Volumina im zinswirksamen Geschäft legten stark zu, das provisionswirksame Geschäft hingegen bekam die totale Zurückhaltung der Kunden vor allem im Wertpapiergeschäft und bei kommerziellen Derivaten zu spüren – welche die Bank als Marktführer und Innovator in den letzten Jahren besonders propagierte. So gab der **Provisionsüberschuss** nach einer Erholung im 1. Quartal 2008 (+24 %) um 8 % im 2. und 14 % im 3. Quartal wieder nach und lag zuletzt um 12 % unter Vorjahr. Die Zuspitzung im Bankensektor, insbesondere die zunehmende Verschlechterung der Refinanzierungsbedingungen und der Anstieg der Liquiditätskos-

ten, lasteten im 3. Quartal auf der **Zinsmarge**, vor allem einlagenseitig, und der Zinsüberschuss fiel wieder auf Vorjahresniveau zurück (-1 %). Das **Ergebnis** vor Steuern war nach einem sehr guten 1. Halbjahr im 3. Quartal 2008 schwächer, aber immer noch auf so hohem Niveau (-2 % gegenüber Q3 07), dass von einer Krise nicht gesprochen werden kann.

Aufgrund der unterschiedlichen Erfassung des Leasinggeschäfts (bis zum 1. Halbjahr 2007 Vollkonsolidierung der BA-CA Leasing, seitdem At-equity-Anteil an der UniCredit Global Leasing S.p.A, vgl. Erläuterung, Seite 10) sind vor allem die Ertrags- und Aufwandspositionen im Vorjahrevvergleich verzerrt, weshalb im Folgenden auch um diesen Struktureffekt bereinigte Erfolgswerte angegeben werden.

● In den **ersten neun Monaten 2008** konnte die Corporates Division das gute Vorjahresresultat knapp halten: Das Ergebnis vor Steuern (451 Mio €) war nur um 3 % (16 Mio €) niedriger, obwohl das 1. Halbjahr 2007 (eines der besten vor Ausbruch der Kreditmarktkrise) in der Vergleichsbasis mitzählt. Der **Zinsüberschuss** (ohne Leasing-Effekt) stieg gegenüber Vorjahr um 8 %. Für den Zuwachs war zum weit größeren Teil das Kreditgeschäft maßgeblich, in dem die Volumina (mit Ausnahme der Hypothekarkredite) bei insgesamt stabilen Spreads um fast 9 % gesteigert werden konnten. Mittel/langfristige Kredite, aber auch Handelsfinanzierungen hatten großen Anteil daran. Im Passivgeschäft konnte die Division das Einlagenvolumen um 22 % steigern, überwiegend bei Termingeldern (+49 %), jedoch zehrte der Rückgang der Zinsspreads wieder einen guten Teil davon auf. Der **Provisionsüberschuss** (218 Mio €) war aufgrund der geschilderten außergewöhnlichen Nachfrageentwicklung um 17 % (bereinigt) niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (bzw. um 21 % niedriger, Leasing inklusive). Der Ertragsrückgang stammt zur Gänze aus dem Wertpapiergeschäft und den kommerziellen Derivaten, die im Neugeschäft von allen Kundengruppen (mit Ausnahme International Corporates, aber auch Small Caps) regelrecht gemieden wurden. Da der Zinsüberschuss den starken Rückgang des Provisionsüberschusses aber kompensieren konnte, konnten die **Betriebserträge** etwa auf Vorjahresniveau gehalten werden (bereinigt -1 %).

Die **Kosten** der Corporates Division waren in den letzten Quartalen stark rückläufig. Die Betriebsaufwendungen konnten Jänner/September 2008 gegenüber Vorjahr leicht gesenkt werden (-2 %; Rückgang um 30 % unter Einschluss von Leasing). Die Cost/Income-Ratio verbesserte sich daher auf 29,5 % nach 30,0 % im Vorjahr (1–9 07 / unbereinigt: 34,7 %). Hierbei ist in Rechnung zu stellen, dass die Corporates Division ihr Personalsoll, das in Zusammenhang mit den Regional-Offensiven in West-Österreich aufgestockt worden ist, noch nicht

voll ausgeschöpft hat. Stark rückläufig war jedenfalls der Sachaufwand in Zusammenhang mit den im 3. Quartal beschlossenen Ad-hoc-Maßnahmen.

→ Das **Betriebsergebnis** lag bereinigt aufgrund der gut gehaltenen Ertragsentwicklung und der leicht rückläufigen Kosten exakt auf Vorjahresniveau (inklusive Leasing –3%). Die folgenden „nicht-operativen“ Positionen gleichen einander weitgehend aus:

Im **Kreditrisiko** konnten wir zuletzt aufgrund der Verbesserung der Portfolioqualität der letzten Quartale Rückstellungen auflösen, sodass sich für Jänner/September 2008 unter dieser Position ein GuV-Ertrag von 19 Mio € ergibt (im Vorjahr Aufwand von 40 Mio €). Die Coverage Ratio der notleidenden Kredite (die selbst nur 1,2% des Engagements ausmachen) ist weiterhin hoch. Im 1. Halbjahr 2008 (vor dieser Maßnahme) war die Nettoszuführung zu den Kreditrisikovorsorgen auf einen Tiefstand gefallen (Risk/Earnings-Ratio von 7,3%); die laufende Dotierung der Rückstellungen der ersten neun Monate wird nun durch die genannte Auflösung überkompensiert.

Das **Finanzanlageergebnis** war Jänner/September 2008 mit –70 Mio € stärker negativ als im Vorjahr (–12 Mio €). Dafür gab das Impairment eines Investmentvehikels (SIGMA) im Umfang von –59 Mio € den Ausschlag, in dem strukturierte Anlagen gebündelt waren, die aufgrund des Marktpreisverfalls zu liquidieren waren.

Ausgehend von einem Ergebnis vor Steuern von 451 Mio € leistete das Geschäftsfeld Corporates eine **Eigenkapitalrendite** (ROE vor Steuern) von **24,4%** nach 27,4% im Vorjahreszeitraum. Die Marktstellung, gestützt durch den überregionalen Verbund der UniCredit Group, die erreichte Kosteneffizienz und nicht zuletzt die derzeit noch günstige Risikolage sind die Ursachen für den hohen **Wertbeitrag** der Corporates Division in Österreich mit einem marginal EVA von 278 Mio € Jänner/September 2008 (+7% gegenüber Vorjahr); der RARORAC, die risikoadjustierte Rendite über die Kapitalkosten hinaus, erreichte 16,8%.

Markets & Investment Banking (MIB)

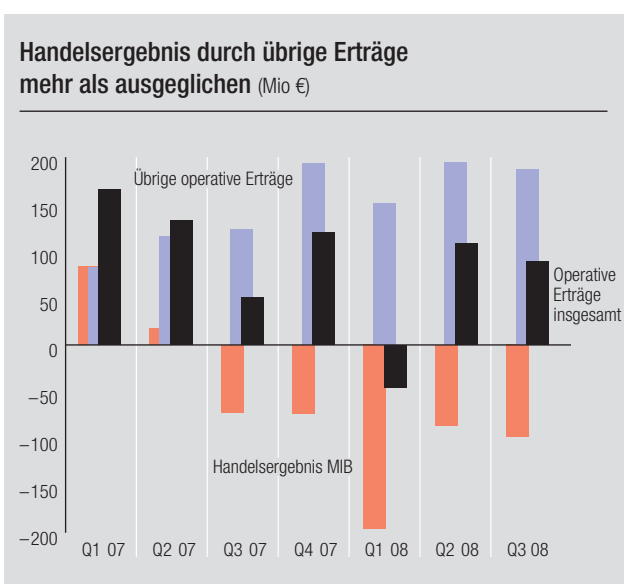
(Mio €)	1–9 08	1–9 07	VERÄNDERUNG	
Zinsüberschuss	477	195	282	>100%
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	–325	155	–480	n.s.
Betriebserträge	152	350	–198	–57%
Betriebsaufwendungen	–149	–154	5	–3%
Betriebsergebnis	3	196	–193	n.s.
Kreditrisikovorsorge	–20	–1	–19	n.s.
Finanzanlageergebnis	1	3	–2	–69%
Ergebnis vor Steuern	–15	198	–213	n.s.
Ø Risikoaktiva (RWA)	6.729	4.853	1.876	39%
Ø Eigenkapital	4.908	914	3.995	>100%
Cost/Income-Ratio	n.s.	44,0%		
ROE vor Steuern	n.s.	28,9%		

Für das Geschäftsfeld MIB, das im Wesentlichen aus unserer 100%igen Tochter UniCredit CA IB besteht, stellte das turbulente Marktumfeld im 3. Quartal 2008 die größte Herausforderung seit dem Ausbruch der Kreditmarktkrise Mitte 2007 dar. Dennoch hat die Division die neuerliche Eskalation gemeistert und das Quartal mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Dank der Nähe zum Universalbankgeschäft der UniCredit Group und der Bank Austria konnten unsere Handelsteams trotz der momentan vorherrschenden Zurückhaltung neue Kunden für das Finanz- und Riskmanagement gewinnen und so die Basis für ein wieder günstigeres Kapitalmarktklima legen.

Wie in diesem Bericht schon mehrfach beschrieben, hatte die Krise im Verlauf der zurückliegenden Quartale, genau gesagt bis Mitte September, in mehreren Wellen nahezu alle Marktsegmente ergriffen – ausgehend vom amerikanischen Subprime-Segment hatte sie über strukturierte Verbriefungen den Kreditmarkt in der ganzen Breite umfasst und im späteren Jahresverlauf auch den Corporates-Sektor und die Emerging Markets in den Sog gezogen. Der Kollaps der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers am 15. September 2008 stellte für die Branche jedoch eine Zäsur dar: Zu den fortgesetzten Marktpreisverlusten für „troubled assets“, zum Anstieg der Risikoprämien und zum Einbruch der Aktienmärkte wurde das Adressrisiko (Counterparty-Risk) – schlagartig und historisch einmalig – zu einem Argument, das den Handel und vor allem den Primärmarkt beinahe zum Erliegen brachte. Für viele auch prominente Marktteilnehmer intensivierte sich die Spirale aus Marktwertberichtigungen, Deleveraging bzw. Rekapitalisierungsbedarf und Fundingproblemen

September / Oktober. Großvolumige Zentralbankmaßnahmen und staatliche Interventionen deuteten zuletzt eine grundlegende Veränderung der Wettbewerbsbedingungen an.

Im bisherigen Jahresverlauf (vgl. Grafik) konnte die Division MIB nach einem kraftvollen Umschwung vom 1. zum 2. Quartal (minus 45 Mio € auf plus 108 Mio €) auch im 3. Quartal 2008 **operative Erträge** von 89 Mio € erzielen, deutlich mehr als vor einem Jahr (3. Quartal 2007: 51 Mio €). Diese Entwicklung wird vom volatilen Verlauf des Handelsergebnisses geprägt, das aufgrund umfangreicher Mark-to-Market-Wertberichtigungen im 1. Quartal 2008 den Tiefpunkt erreichte. Das Bewertungsergebnis belastete auch die nachfolgenden Quartale weiter, wenn auch in geringerem Ausmaß, während sich der Handel in Kreditmarktinstrumenten im Jahresverlauf verschlechterte. Im 3. Quartal haben wir das Amendement der einschlägigen IAS 39-Vorschriften angewandt und das ABS-Portfolio (wie bereits im GuV-Kommentar, Seite 9 dieses Berichts erläutert) vom Handelsbestand in die Kundenforderungen umklassifiziert und damit weitere Bewertungsverluste in Höhe von 120 Mio € im Handelsergebnis vermieden.



Die übrigen Ertragskomponenten entwickelten sich im zurückliegenden Jahr aber positiv und konnten den Abgang im Handelsergebnis in den letzten beiden Quartalen mehr als kompensieren. Im 3. Quartal erreichten sie zwar nicht ganz den Wert des Vorquartals, weil sich der Provisionsüberschuss aufgrund der schwachen Umsätze im Bera-

tungsgeschäft und auf dem Primärmarkt deutlich abschwächte, doch lagen sie mit 187 Mio € um mehr als die Hälfte über dem Vergleichs-quarteral des Vorjahres. Insbesondere der Zinsüberschuss stieg auf ein neues Rekordniveau.

In den ersten neun Monaten zusammengefasst waren die operativen Erträge der Division MIB (152 Mio €) aufgrund des Fehlbetrags im Handelsergebnis um 57 % niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, als noch zwei „normale Quartale“ aus der Welt vor Subprime mitzählten. Der Zinsüberschuss war mit 477 Mio € mehr als doppelt so hoch wie vor einem Jahr.

Wirtschaftlich aussagekräftiger als die Zuordnung zu GuV-Positionen ist die Performance nach Marktsegmenten und Geschäftsbereichen. Im Bereich **Markets** lieferte der klassische Handelsbereich FIC (Geld/Zinsprodukte, Devisenhandel) den stärksten Beitrag (191 Mio €). Dies belegt, dass das Zinsmanagement und das Emerging Markets Team, aber auch das Custody, wesentliche Stützen des Bereichs Markets sind, die als besonders kundennahe Einheiten auch in so volatilen Perioden wie dem 3. Quartal einen nachhaltigen Wertbeitrag zu liefern in der Lage sind. Im Bereich Equity sorgten Sales vor allem mit der CEE-Kundschaft für einen Ausgleich der versiegenden Marktaktivität. Unser Brokerage verzeichnete im September einen guten Monat, als neue Marktteilnehmer als Kunden gewonnen werden konnten. Die erwähnten Verluste in den „Credit-nahen“ Bereichen wurden durch das laufende operative Geschäft mit Kundenschwerpunkt ausgeglichen, sodass die Sparte Markets per Saldo einen positiven Beitrag (45 Mio €) lieferte. Das **Investment Banking**, zweites Standbein der Division, erbrachte Jänner / September 2008 ähnlich hohe Erträge. Während M&A aufgrund der Vielzahl b.a.w. aufgeschobener Projekte nur wenig Erfolgchancen hatte, verzeichnete der Bereich Corporate Solutions / Austria im Financing ein sehr gutes Ergebnis dank seiner herausragenden Stellung bei der Kundschaft. Corporate Finance Emerging Europe war ein weiterer erfolgreicher Ertragsbringer.

Angesichts der schwierigen Ertragslage und -perspektiven hat die Division MIB ihr Kostensenkungsprogramm intensiviert. Die Betriebsaufwendungen der Division waren um 3 % auf 149 Mio € rückläufig, rechnet man die Konsolidierung der Aton Gruppe heraus, ergibt sich ein Rückgang um 21 %. Dazu haben nicht nur die geringeren Rückstellungen im Rahmen der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten, sondern auch ein deutlich reduzierter Sachaufwand (-10 %) beigetragen. Im Kreditrisiko (-20 Mio €) sind 19 Mio € an Risikoversorgen für das Lehman-Engagement enthalten. Das Finanzanlageergebnis ist fast ausgeglichen. Somit ergibt der Zwischenabschluss per

September 2008 für die Division MIB ein Ergebnis vor Steuern von minus 15 Mio €, ohne die erwähnte Konsolidierung der Aton-Gruppe ein Plus von 9 Mio €. Die Kennzahlen sind aufgrund der außergewöhnlichen Ertragslage nicht aussagekräftig.

Unabhängig von der momentanen Marktlage verfolgen wir das Ziel weiter, einen schlagkräftigen überregionalen Verbund der Markets- und Investment-Banking-Aktivitäten im Einklang mit dem Restated Bank of the Regions Agreement (REBORA) von März 2006 aufzubauen. 2007 fassten wir die relevanten Handelsaktivitäten in der UniCredit CA IB zusammen. Im 3. Quartal 2008 wurde die Übertragung der Handelsaktivitäten der Bank Austria als steuerlicher Teilbetrieb auf die UniCredit CAIB AG von den Aufsichtsbehörden genehmigt und im Firmenbuch eingetragen. Nach Ausgliederung jener Systeme und Prozesse, die die Handelsaktivitäten der UniCredit CAIB AG unterstützen, erfolgte eine Konsolidierung der neu implementierten IT-Systemlandschaft. Somit wird mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 der Handel auf den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere, Währungen, Kredite und Aktien von der UniCredit CAIB AG durchgeführt, die die Bank Austria als Rechtsträger für diese Handelsaktivitäten abgelöst hat.

Von dieser Bündelung der Aktivitäten profitieren sowohl Investoren als auch Kunden, weil nun die Dienstleistungen in den Bereichen Handel und Investment Banking in ihrer gesamten Bandbreite mit höherer Effizienz angeboten werden können. Über die erwähnten Handelsaktivitäten hinaus ist UniCredit CAIB zuständig für Institutional Equity Business von UniCredit, Research, M&A Advisory, Equity Capital Markets und Merchant Banking in Österreich und Emerging Europe. Zu den wesentlichen Stärken zählen die Expertise auf den lokalen Märkten, die umfassende Präsenz vor Ort, hervorragende Platzierungskraft sowie vielfach bewährte Erfahrung in der Durchführung grenzüberschreitender Transaktionen. Die Kunden profitieren von der standortübergreifenden Zusammenarbeit, die in Wien und London verfügbares internationales Know-how im Investment Banking mit lokaler Expertise verbindet – ein Netz von 15 Standorten, davon 12 in Emerging Europe. Die Bündelung dieser Kompetenzen unter einem Dach ist eine wesentliche Voraussetzung, um unseren Kunden Dienstleistungen quer über alle auf dem Kapitalmarkt gehandelten Anlagekategorien anbieten zu können. Die lokale Aufstellung im Rahmen der UniCredit CAIB ist integraler Bestandteil der Markets & Investment Banking Division der UniCredit Group und der Bank Austria. Unseren Kunden kommt damit unsere Stellung als europäischer Spezialist mit globalem Angebotsspektrum und Know-how zugute.

Zentral- und Osteuropa (CEE)

(Mio €)	1-9 08	1-9 07	VERÄNDERUNG		BER. *)
Zinsüberschuss	2.249	1.518	732	48 %	26 %
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	1.163	899	264	29 %	14 %
Betriebserträge	3.412	2.417	994	41 %	21 %
Betriebsaufwendungen	-1.620	-1.204	-416	35 %	18 %
Betriebsergebnis	1.791	1.213	578	48 %	24 %
Kreditrisikovorsorge	-323	-149	-174	117 %	32 %
Finanzanlageergebnis	109	25	84	> 100 %	> 100 %
Ergebnis vor Steuern	1.534	1.027	507	50 %	34 %
Ø Risikoaktiva (RWA)	67.052	45.123	21.928	49 %	18 %
Ø Eigenkapital	9.397	6.960	2.437	35 %	...
Cost / Income-Ratio	47,5 %	49,8 %			48,5 %
Risk / Earnings-Ratio	14,4 %	9,8 %			10,3 %
ROE vor Steuern	21,8 %	19,7 %			...

*) Jänner / September 2008 ohne ATF und Ukrsofsbank.

Das makroökonomische Umfeld hat sich zwar auch für die CEE-Länder zunehmend verschlechtert; vor allem gegen Ende der Berichtsperiode wurden der Anstieg der Credit Spreads und der Abzug kurzfristiger Portfolioinvestitionen, die eingetrübten Exportperspektiven für die Konvergenzländer sowie der Rohstoffpreisverfall für die Grundstoffexporteure spürbar und somit latente interne Strukturprobleme aufgedeckt. Jedoch haben unsere CEE Tochterbanken im bisherigen Jahresverlauf ihren steilen Aufschwung – scheinbar kaum beeinträchtigt – bis zuletzt fortgesetzt:

► Das **Ergebnis vor Steuern** machte aufgrund der Konsolidierung der beiden neuen Tochterbanken in der Ukraine und in Kasachstan im 1. Quartal einen Sprung nach oben (+ 33 %), konnte aber auch in den beiden folgenden Quartalen um jeweils 20 % gesteigert werden. Im 3. Quartal 2008 lag es um 75 % – bereinigt um die beiden Akquisitionen auch noch um 50 % – höher als vor einem Jahr. Jänner / September 2008 war das Ergebnis vor Steuern damit genau um die Hälfte höher als in der Vergleichsperiode des Vorjahres, auch nach Bereinigung bleibt eine Steigerung um gut ein Drittel (34 %).

► Die Steigerung der **Betriebserträge** – insgesamt um 41 % bzw. bereinigt um 21 % – erfolgte in der ganzen Breite unseres Einzugsgebiets, sowohl nach Ländergruppen als auch nach einzelnen Ländern betrachtet, obwohl die Volkswirtschaften in Bezug auf den erreichten Konvergenzgrad im Bankensektor sowie in struktureller Hinsicht sehr unterschiedlich sind und auch aufgrund der Ländergröße sowie der jeweiligen Marktstellung unserer lokalen Tochterbank unterschiedlich ins Gewicht fallen:

Betriebserträge Jänner / September 2008 nach Ländergruppen

MIO €	1 – 9 08	+/- ABSOLUT	+/- PROZENT
Geschäftsfeld CEE ¹⁾	3.412	+ 996	+ 41 %
Zentraleuropa ²⁾	647	+ 89	+ 16 %
SEE ³⁾ ..	1.043	+ 151	+ 17 %
Übrige („Broader Europe“) ⁴⁾	1.202	+ 264	+ 28 %
Akquisitionen ⁵⁾	486	+ 486	neu

1) Differenz in der Summe: CEE-Zentrale, Wien. 2) Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn, Slowenien. 3) Rumänien, Bulgarien Kroatien, Serbien sowie Baltikum. 4) Russland und Türkei (pro quota).

► Die Entwicklung verlief auch nach **Ertragskomponenten** aufgliedert harmonisch: Zwar deuten sich im Profil bereits ähnliche Tendenzen an wie auf den reifen Kernmärkten der Gruppe (starker Zinsüberschuss, schwacher Provisionsüberschuss), doch spiegeln die Zuwachsraten eben das Wachstum um gut ein Viertel wider. Die Betriebserträge nahmen im alten Perimeter mit 21 % fast so stark zu wie das Volumen (+ 27 %, gemessen an den durchschnittlichen Risikoaktiva), trotz eines leichten Rückgangs stehen die Margen nach wie vor in keinem Vergleich zu den westeuropäischen Märkten. Darunter stieg der **Zinsüberschuss** (+ 26 %) so dynamisch wie das Volumen, die Zuwachsraten lagen in allen Ländergruppen zwischen 24 % und 27 %. Der **Provisionsüberschuss** entwickelte sich unterproportional, konnte aber ebenfalls um 12 % ausgeweitet werden. Hervorzuheben sind die Türkei (+ 59 Mio € / + 32 %) und Russland (+ 17 Mio € / + 21 %), die den größten Teil zum absoluten Zuwachs beitrugen. Auch das **Handelsergebnis** war Jänner / September 2008 nicht nur positiv, sondern auch steigend, dies allerdings bei großen Unterschieden: Am höchsten (92 Mio €) und mit dem stärksten Zuwachs war es in Rumänien, gefolgt von der Slowakei, Kroatien und der Türkei; in Russland war es mit minus 2 Mio € fast ausgeglichen, der höchste Fehlbetrag war aufgrund von Bewertungsanpassungen in Bulgarien mit gerade 7 Mio € zu verzeichnen.

Ertragskomponenten im Vorjahresvergleich

	ALTER PERIMETER			AKQUISITIONEN ABSOLUT
	1 – 9 08	+/-	+/- %	
Zinsüberschuss	1.904	+ 387	+ 26 %	345
Provisionsüberschuss	764	+ 83	+ 12 %	93
Handelsergebnis	161	+ 36	+ 29 %	46

► Der **Kostenauftrieb** blieb Jänner / September 2008 gegenüber Vorjahr sowohl im neuen (+ 35 %) als auch im alten Konsolidierungskreis (+ 18 %) hinter der Ertragssteigerung zurück, sodass sich die Cost/Income-Ratio in beiden Abgrenzungen verbesserte; mit 48,5 % (alt) bzw. 47,5 % (neu) lag sie deutlich unter dem Gesamtbankdurchschnitt (57,2 %). Dies ist vor dem Hintergrund unseres laufenden Fili-

alerweiterungsprogramms, der Investitionen zur Hebung weiterer überregionaler Synergien sowie des erfolgten Rebranding zu lesen. Im Rahmen unseres Dreijahresplans hatten wir Mitte 2008 rund 1.200 Filialeröffnungen angekündigt, allerdings in Abhängigkeit von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Im September 2008 haben wir den Plan für 2009 daher bis auf weiteres angehalten. Das Programm 2008 läuft jedoch weiter: Bis September haben wir **325 neue Filialen** aufgemacht und das Netzwerk damit auf 2.718 Stützpunkte erweitert. Das Programm konzentriert sich auf die Wachstumsmärkte: In der Türkei haben wir 163 Filialen eröffnet, hier zeigt sich zudem, dass eine durchschnittliche neue Filiale die Gewinnschwelle in weniger als einem Jahr überschreitet. An zweiter Stelle steht Rumänien mit 68 Neueröffnungen bisher, gefolgt Russland (16), Serbien (14) und Bulgarien (10), sowie von den Zukunftsmärkten Ukraine (13) und Kasachstan (15).

► Der Aufwand für **Kreditrisiko** lag Jänner / September 2008 bei 323 Mio € (Vorjahr 149 Mio €). Dazu hat die Ersterfassung der ATF / Kasachstan (85 Mio €) und der USB / Ukraine (41 Mio €) in die Methodologie des rigorosen UniCredit-Risikomanagements beigetragen. Im alten Konsolidierungskreis war das Kreditrisiko mit 197 Mio € zwar deutlich höher als vor einem Jahr (149 Mio €, das allerdings durch positive Einmaleffekte verringert war). Doch steht der zunehmende Kreditrisikoaufwand in guter Relation mit der allgemeinen Expansion und der Forcierung des Retail- und des mittelständischen Firmenkundengeschäfts. Vor diesem Hintergrund ist die Risk/Earnings-Ratio in allen Abgrenzungen niedrig: 14,4 % inklusive Kasachstan und Ukraine, und 10,3 % im alten Perimeter. Die Cost of Risk, also die Relation von Kreditrisikoaufwand zu durchschnittlichem Kreditvolumen lagen im Geschäftsfeld CEE (neu) bei 74 Basispunkten, im alten Konsolidierungskreis blieben sie gegenüber Vorjahr etwa unverändert bei 52 Basispunkten (1 – 9 07: 53 Basispunkte).

→ Der **Periodenüberschuss** des Geschäftsfeldes CEE nahm in den ersten neun Monaten um + 47 % auf 1.228 Mio € zu. Die Relation Erträge / Risikoaktiva (RWA-Produktivität) ließ zwar im Vorjahresvergleich etwas nach (6,78 Prozentpunkte verglichen mit 7,14 Prozentpunkten), doch war die Volumensexpansion mit einer verbesserten Kapitaleffizienz verbunden. Das durchschnittliche Eigenkapital erhöhte sich um 35 % auf 9,4 Mrd €. Der **Wertbeitrag** über die Kapitalkosten hinaus (marginal Economic Value Added) war daher mit 599 Mio € um 32 % höher als im Vorjahr. Der RARORAC lag bei 14,3 %.

Ausblick

Volkswirtschaftliches Umfeld

► In den kommenden Monaten werden die Schockwellen der Finanzmarkturbulenzen im Oktober sowie die Nachwirkungen des Inflationsschubs der ersten Jahreshälfte weltweit verarbeitet. Die Risiken einer globalen Rezession haben daher zugenommen. Die Weltwirtschaft wird im Jahresdurchschnitt real und zu Kaufkraftparitäten gewogen nur mehr um gut 2 % expandieren – das wäre die niedrigste Zunahme seit 2001, allerdings nach Jahren eines einmaligen Aufschwungs (2008 3,75 %, 2007 noch 4,75 %). Im Unterschied zu früheren Schwächeperioden verläuft der Abschwung diesmal eher schroff als langwierig und vor allem ziemlich synchron. Einerseits be-
trafen die auslösenden Faktoren alle Weltregionen mit einem Schlag, andererseits laufen auch die – umfangreichen und entschlossenen – monetären und fiskalischen Stützungsmaßnahmen im Gleichschritt. Dies spricht eher für einen „V“-förmigen als für einen „U“-förmigen oder „W“-förmigen Verlauf. Nach wie vor sind die Emerging Markets, allen voran China, Stützen der Weltwirtschaft, Abschwächung heißt hier noch immer rund 7 % Wachstum.

Nach drei Jahren nachhaltiger Expansion fällt das Wachstum im Eurogebiet schon im ablaufenden Jahr deutlich unter Normalauslastung (2008: 1,0 % nach 2,7 % im Vorjahr). Das Eurogebiet schlittert in eine Rezession, die Wirtschaft wird im kommenden Jahr um 0,7 % schrumpfen. Mit dieser Perspektive und angesichts des anhaltenden Verfalls der Rohstoffpreise hat auch die EZB Anfang Oktober einen Zinssenkungszyklus eingeleitet, wir erwarten den Leitzins Mitte 2009 bei 2 %.

► Die rasant verschlechterten internationalen Rahmenbedingungen schlagen auch auf die **österreichischen** Konjunkturerwartungen durch. Die Verunsicherung aufgrund der eskalierenden Finanzmarktkrise hat alle verfügbaren Vertrauensindikatoren auf ein mehrjähriges Tief fallen lassen. Der Exportsektor, bisher die tragende Säule der Wirtschaftsdynamik, steht vor besonders schwierigen Zeiten, zumal nicht nur die westlichen Handelspartner, sondern auch die osteuropäischen Wachstumsmärkte in den kommenden Monaten eine deutlich geringere Exporthnachfrage entfalten werden. Österreichische Unternehmer beginnen daher die Ausrüstungsinvestitionen zurückzunehmen, dank staatlicher Förderungsmaßnahmen aber weniger die Bauinvestitionen. Allerdings ist die Finanzlage vieler Unternehmen nach den wirtschaftlichen Erfolgen der Vorjahre und der Verbesserung der Bilanzen noch gut. Der Einbruch der Investitionen wird sich daher in Grenzen halten. Trotz fiskalischer Maßnahmen, wie dem Vorziehen von Teilen der Einkommensteuerreform, wird der private Konsum die negativen internationalen Konjunktüreinflüsse nicht vollständig kom-

pensieren können und weiter nur wenig zunehmen. Auch das relativ rasche und nachhaltige Sinken der Inflation unter die 3-Prozent-Marke noch vor dem Jahreswechsel wird den Konsum vorerst kaum beleben; dem steht die Trendwende am Arbeitsmarkt mit einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosenquote entgegen. Die österreichische Wirtschaft bewegt sich bereits im Schlussquartal 2008 am Rande der Stagnation. Dennoch wird das Wirtschaftswachstum 2008 dank des guten Jahresbeginns noch 1,9 Prozent betragen. Im Verlauf von 2009 steht eine milde Rezession an, doch wird der Tiefpunkt in der ersten Jahreshälfte durchschritten werden. Mit anhaltendem Lockerungszyklus der EZB, anlaufenden Konjunkturpaketen der öffentlichen Hand sowie mit der Stabilisierung der Lage auf den Finanzmärkten wird die Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte 2009 wieder leicht nach oben tendieren. Wir haben unsere Wachstumsprognose für 2009 auf 0,1 % im Jahresdurchschnitt zurückgenommen.

Das Kreditwachstum wird in den nächsten Monaten nachlassen. Vor allem die Firmenkreditnachfrage wird aufgrund der verschlechterten Aussichten an Tempo verlieren, weiterhin aber positiv bleiben. Das Privatkreditwachstum wird ebenfalls etwas an Dynamik einbüßen, vor allem bei den Wohnbaukrediten. Das Einlagenaufkommen wird in den nächsten Monaten nur wenig schwächer zunehmen, seitens der Privatpersonen sogar relativ robust bleiben.

► Das Zusammenwirken des Abschwungs in Europa mit der Neueinschätzung der Emerging-Markets-Risiken und internen Problemen wie Inflation und Strukturdefiziten hat auch den Ausblick für die CEE-Region verändert. Zwar werden der Konvergenzfortschritt und der langfristige Wachstumstrend anhalten, doch bedeutet das nicht, dass diese Entwicklung linear oder gar exponentiell verlaufen muss. Die durchschnittliche Wachstumsrate der Region sinkt nach unserer Prognose von 6,5 % 2007 auf 5,5 % in diesem und 3 % im nächsten Jahr, was im Verlauf ein schwächeres 1. Halbjahr 2009 und im Quervergleich auch negative Quartalsveränderungen in einzelnen Ländern bedeuten kann.

Die teilweise starke Abhängigkeit von Kapitalimporten und deren empfindliche Verteuerung in letzter Zeit, insbesondere nach dem Sprung der Risikoprämien im September und Oktober, der sich bisher nur wenig korrigiert hat, ist der Hauptübertragungsweg der internationalen Krise geworden: Die meisten CEE-Länder generieren – typisch für junge Wachstumsmärkte – zu wenig inländische Ersparnis, sodass das Wachstum durch Kapitalimport in Gestalt von Direktinvestitionen oder öffentlicher bzw. privater Verschuldung alimentiert werden muss. Die lokalen Bankensysteme waren einer der Treiber des Konsum-, Bau- und Investitionsbooms, wobei die Kreditexpansion extern refi-

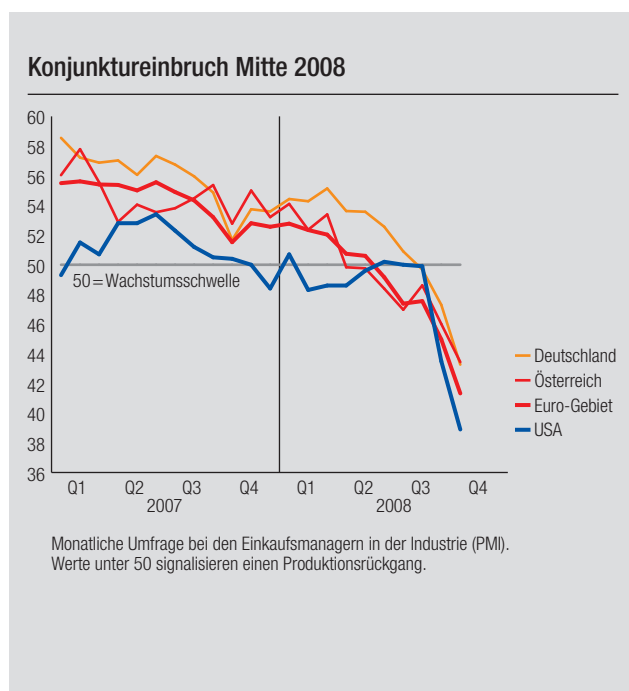
nanziert wurde. Die generelle Neueinschätzung der Risiken hat die Kosten der Kreditaufnahme nun stark verteuert, was eine Straffung der monetären Expansion und der Kreditvergabe nach sich ziehen wird. Die baltischen Staaten, die Ukraine, Kasachstan und Südosteuropa (Serbien, Rumänien, Bulgarien) zählen zu den besonders exponierten Ländern. Die zentraleuropäischen EU-Mitglieder sind zwar im Allgemeinen am wenigsten davon betroffen, dafür haben diese Länder aber unter der Abschwächung der Exportkonjunktur am meisten zu leiden, vor allem aufgrund der engen Industrieverflechtung und der Konzentration der Produktion auf zyklische Branchen wie Automobil und elektrische/optische Geräte.

Die Kreditexpansion nimmt in der CEE-Region bereits 2008 weniger stark zu (in Summe aller Länder um gut 20 %) als noch 2007 (an die 40 %). Im nächsten Jahr gehen wir aus derzeitiger Sicht – im Basis-szenario – von einer Steigerungsrate von 13 % aus, wobei die zentral-europäischen Länder eher bei 5 % liegen, SEE in der Mitte bei 10 % sowie Russland und Türkei nach wie vor in der Nähe von 20 %. Die Bankeinlagen nehmen nur um etwa einen Prozentpunkt weniger stark zu als die Kredite (bei gleichem Profil nach Ländergruppen), womit die Lücke zwischen Einlagen und Kreditgewährung weiter fortbesteht.

Zur weiteren Entwicklung der Bank Austria

In den verbleibenden Monaten des Jahres wird auf den Finanzmärkten die Stressperiode von Mitte September bis Mitte Oktober verarbeitet. Davon gehen nicht nur direkte Effekte auf die Positionen und das laufende Geschäft auf dem Kapitalmarkt aus, die eine Umkehr im Handelsergebnis wenig wahrscheinlich machen; auch das kommerzielle Geschäft in Österreich und vor allem in den exponierten CEE-Ländern wird sich darauf einzustellen haben – hier stellt eine Gegenbewegung zum Kreditboom der letzten Jahre mittlerweile das größte Risiko dar. Schließlich hat sich das Marktpreisgefüge (Zinsen, Risikoprämien, Kurse) erneut stark und abrupt verändert. Dem steht aber positiv gegenüber, dass die staatlichen Stabilitätspakete gute Voraussetzungen geschaffen haben, dass die Finanzmärkte bald wieder festen Boden finden. Auch sind die kurzfristigen Zinsen weiter abwärts gerichtet, und das wechselseitige Vertrauen im Finanzsektor baut sich langsam wieder auf. Das kann den Anstieg der Kreditrisikoprämien wiederum etwas abfedern, den zuletzt auch die Unternehmen zu tragen hatten. Mit einer nachhaltigen Umkehr des Börsenklimas und einem steigenden Risikoappetit der Investoren rechnen wir in den nächsten Monaten aber noch nicht, was weiter auf dem provisionswirksamen Geschäft lasten wird. Daraus resultiert für Österreich eine verhaltene Entwicklung im 4. Quartal 2008. Auf Zentral- und Osteuropa übertragen lässt das erwarten, dass die Dynamik zwar weiter nachlassen wird, die Volumina und Erträge aber weiterhin robust bleiben.

→ Über den größten Teil von 2008 konnten wir im kommerziellen Bankgeschäft gesunde Erträge kumulieren; trotz der Belastungen durch das negative Handelsergebnis ist noch immer eine Ertragssteigerung gegenüber Vorjahr machbar. Wir haben in den Ausbau unserer Marktstellung in CEE investiert, und dafür – trotz der Kostensenkung in Österreich – einen höheren Verwaltungsaufwand in Kauf genommen. Mittelfristig werden das laufende und die nächsten beiden Quartale von der Lage im Konjunkturzyklus – und somit wieder mehr vom realwirtschaftlichen Umfeld – geprägt sein.



Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria Gruppe

für die ersten drei Quartale 2008

(Mio €)					
	(Textzahlenverweis)	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007	VERÄNDERUNG	
				MIO €	IN %
Nettozinsertrag	(4)	3.375	2.638	737	28,0
Dividenden und ähnliche Erträge	(5)	118	107	12	11,0
Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	(5)	121	113	9	7,6
Zinsüberschuss		3.615	2.857	758	26,5
Provisionsüberschuss	(6)	1.559	1.574	-16	-1,0
Handelsergebnis	(7)	-278	180	-457	-
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	(8)	161	171	-10	-5,9
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge		1.442	1.925	-483	-25,1
BETRIEBSERTRÄGE		5.057	4.783	275	5,7
Personalaufwand	(9)	-1.688	-1.331	-357	26,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	(10)	-978	-873	-105	12,1
Kostenrückerstattung		3	2	-	11,7
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		-231	-204 *)	-27	13,3
BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-2.894	-2.405	-489	20,3
BETRIEBSERGEBNIS		2.163	2.377	-214	-9,0
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-	-	-	-
Rückstellungen	(11)	-39	-41	3	-7,1
Restrukturierungsaufwand		-	-20	20	-
Kreditrisiko	(12)	-483	-355	-128	36,1
Finanzanlageergebnis	(13)	411	219	192	87,6
ERGEBNIS VOR STEUERN		2.052	2.180	-128	-5,9
Ertragsteuern		-312	-348 *)	36	-10,3
PERIODENÜBERSCHUSS		1.740	1.832	-92	-5,0
Fremdanteile am Periodenüberschuss		-99	-82	-17	20,8
PERIODENÜBERSCHUSS OHNE FREMDANTEILE		1.642	1.751	-109	-6,2

*) Ergebnis der Kaufpreisallokation (PPA) Aton im Vorjahr nicht enthalten (2,7 Mio € Afa, 0,6 Mio € Steuern)

Kennzahlen

	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007
Ergebnis je Aktie (in €, verwässert und unverwässert)	8,13	9,22
Eigenkapitalrendite vor Steuern (ROE before tax)	17,7%	21,2%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (ROE after tax)	14,8%	17,9%
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (C/I-Ratio)	57,2%	50,3%
Kreditrisiko/Zinsüberschuss (Risk/Earnings-Ratio)	13,4%	12,4%

Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria Gruppe

Quartalsübersicht

	3. QU. 2008	2. QU. 2008	1. QU. 2008	4. QU. 2007	3. QU. 2007
	(Mio €)				
Nettozinsertrag	1.192	1.107	1.075	1.015	903
Dividenden und ähnliche Erträge	77	30	11	17	64
Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	37	46	39	47	52
Zinsüberschuss	1.306	1.183	1.125	1.079	1.019
Provisionsüberschuss	522	518	519	550	520
Handelsergebnis	-80	-55	-143	-39	-44
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	65	54	42	42	47
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	507	517	418	553	522
BETRIEBSERTRÄGE	1.814	1.700	1.543	1.632	1.541
Personalaufwand	-586	-551	-551	-505	-479
Andere Verwaltungsaufwendungen	-334	-327	-316	-370	-284
Kostenrückerstattung	-	2	-	1	1
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-83	-75	-73	-67 *)	-60 *)
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-1.003	-951	-941	-941	-821
BETRIEBSERGEBNIS	811	750	603	691	720
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-
Rückstellungen	-27	-5	-7	-34	5
Restrukturierungsaufwand	-2	6	-5	-13	-12
Kreditrisiko	-155	-156	-173	-128	-148
Finanzanlageergebnis	121	190	101	49	87
ERGEBNIS VOR STEUERN	748	785	520	565	652
Ertragsteuern	-125	-101	-86	-34 *)	-88 *)
PERIODENÜBERSCHUSS	622	684	434	531	564
Fremdanteile am Periodenüberschuss	-42	-33	-24	-24	-21
PERIODENÜBERSCHUSS OHNE FREMDANTEILE	580	651	410	507	543

*) Ergebnis der Kaufpreisallokation (PPA) Aton im 3. und 4. Quartal 2007 nicht enthalten (2,7 Mio € Afa, 0,6 Mio € Steuern je Quartal)

Kennzahlen

	3. QU. 2008	2. QU. 2008	1. QU. 2008	4. QU. 2007	3. QU. 2007
Ergebnis je Aktie (in €, verwässert und unverwässert)	2,87	3,22	2,03	2,51	2,69
Eigenkapitalrendite vor Steuern (ROE before tax)	18,6%	20,4%	13,9%	15,5%	18,6%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (ROE after tax)	15,1%	17,7%	11,5%	14,5%	16,2%
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (C/I-Ratio)	55,3%	55,9%	60,9%	57,7%	53,3%
Kreditrisiko/Zinsüberschuss (Risk/Earnings-Ratio)	11,8%	13,2%	15,4%	11,8%	14,5%

Bilanz der Bank Austria Gruppe

zum 30. September 2008

		(Mio €)			
				VERÄNDERUNG	
Aktiva		30.9.2008	31.12.2007	MIO €	IN %
Barreserve		2.765	2.967	-202	-6,8
Handelsaktiva	(14)	13.333	19.092	-5.759	-30,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	(15)	851	935	-84	-9,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(16)	11.930	10.864	1.066	9,8
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	(17)	5.996	7.623	-1.627	-21,3
Forderungen an Kreditinstitute	(18)	40.354	38.007	2.347	6,2
Forderungen an Kunden	(19)	138.877	115.341	23.537	20,4
Hedging-Derivate		2.456	1.147	1.310	>100
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)		-	-	-	-
Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures		2.278	2.281	-3	-0,1
Sachanlagen	(20)	2.403	2.003	400	20,0
Immaterielle Vermögenswerte	(21)	5.914	4.258	1.655	38,9
<i>hievon Geschäfts- und Firmenwerte</i>		5.530	3.886	1.644	42,3
Steueransprüche		1.194	1.007	187	18,6
a) Steuererstattungsansprüche		179	151	28	18,5
b) Latente Steueransprüche		1.015	856	159	18,6
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	(22)	1	1.727	-1.726	-100,0
Sonstige Aktiva		1.434	1.918	-485	-25,3
AKTIVA		229.786	209.170	20.616	9,9
Passiva	(Textzahlenverweis)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(23)	57.110	52.445	4.665	8,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(24)	103.040	93.203	9.837	10,6
Verbrieftes Verbindlichkeiten	(25)	34.009	26.496	7.513	28,4
Handelspassiva	(26)	5.901	7.442	-1.541	-20,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	(27)	2.196	2.386	-191	-8,0
Hedging-Derivate		2.927	1.638	1.289	78,7
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)		-	-	-	-
Steuerpflichtungen		704	616	88	14,3
a) Tatsächliche Steuerpflichtungen		219	125	95	75,9
b) Latente Steuerpflichtungen		485	492	-7	-1,4
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	(29)	-	1.247	-1.247	-100
Sonstige Passiva		3.447	3.574	-127	-3,6
Rückstellungen	(28)	4.187	4.611	-424	-9,2
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.614	4.088	-474	-11,6
b) Sonstige Rückstellungen		573	523	50	9,5
Versicherungstechnische Rückstellungen		166	178	-12	-6,5
Eigenkapital		16.098	15.334	765	5,0
<i>hievon Anteile im Fremdbesitz (+/-)</i>		744	658	87	13,2
PASSIVA		229.786	209.170	20.616	9,9

Geldflussrechnung

		(Mio €)	
		1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode		2.967	1.584
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		1.283	1.989
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-659	553
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-830	-944
Einflüsse aus Wechselkursänderungen		4	3
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode		2.765	3.185

Entwicklung des Eigenkapitals der Bank Austria Gruppe

(Mio €)									
	GEZEICH- NETES KAPITAL	KAPITAL RÜCK- LAGEN	GEWINN- RÜCK- LAGEN	WÄHRUNGS- RÜCKLAGE	BEWER- TUNGSRÜCK- LAGEN GEM. IAS 39 ^{*)}	PENSIONS- ÄHNL. VER- PFLICHTUN- GEN IAS 19	ANTEILE IM EIGEN- BESITZ	ANTEILE IM FREMD- BESITZ	EIGEN- KAPITAL
Stand 1.1.2007	1.069	2.859	6.482	-73	347	-757	9.927	213	10.140
Kapitalerhöhung	400	2.463					2.863	320	3.183
Konsolidierungskreisänderungen							-		-
Anteile an herrschenden Unternehmen			1				1		1
Erfasste Erträge und Aufwendungen			1.751	53	175		1.979	84	2.064
Ausschüttung			-588				-588		-588
Übrige Veränderungen		3	-12				-9		-9
STAND 30.9.2007	1.469	5.324	7.635	-20	523	-757	14.173	618	14.791
^{*)} Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	1.1.2007	30.9.2007							
Cashflow-Hedge-Rücklage	-175	-134							
AfS-Rücklage	522	657							
Summe	347	523							
	GEZEICH- NETES KAPITAL	KAPITAL RÜCK- LAGEN	GEWINN- RÜCK- LAGEN	WÄHRUNGS- RÜCKLAGE	BEWER- TUNGSRÜCK- LAGEN GEM. IAS 39 ^{*)}	PENSIONS- ÄHNL. VER- PFLICHTUN- GEN IAS 19	ANTEILE IM EIGEN- BESITZ	ANTEILE IM FREMD- BESITZ	EIGEN- KAPITAL
Stand 1.1.2008	1.469	5.323	8.118	-31	397	-600	14.676	658	15.334
Kapitalerhöhung							-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen							-	7	7
Anteile an herrschenden Unternehmen							-	-	-
Erfasste Erträge und Aufwendungen			1.642	270	-561		1.351	100	1.451
Ausschüttung			-808				-808	-21	-829
Übrige Veränderungen		4	131				135	-	135
STAND 30.9.2008	1.469	5.327	9.083	239	-164	-600	15.354	744	16.098
^{*)} Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	1.1.2008	30.9.2008							
Cashflow-Hedge-Rücklage	-119	-200							
AfS-Rücklage	516	36							
Summe	397	-164							

Darstellung der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten

(Mio €)		
	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007
Bewertungsgewinne von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	-622	195
Ergebnis aus Cashflow-Hedges (Cashflow-Hedge-Rücklage)	-112	54
Erfolgsneutrale Änderungen von at equity bewerteten Unternehmen	-19	1
Währungsumrechnungsdifferenzen (Veränderung Währungsrücklage)	270	61
Währungsrücklage von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	-	-
Versicherungsmathematische Verluste bei leistungsorientierten Plänen	-	-
Steuern auf Posten, die direkt in das oder aus dem Eigenkapital übertragen wurden	194	-81
Direkt im Eigenkapital erfasst	-289	231
Periodenüberschuss	1.740	1.833
SUMME IN DER BERICHTSPERIODE ERFASSTER ERTRAGS- UND AUFWANDSPOSTEN	1.451	2.064
Anteile im Eigenbesitz	1.351	1.979
Anteile im Fremdbesitz	100	84

Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss

(1) Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenbericht der Bank Austria Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Für den Zwischenbericht wurden die Bestimmungen des IAS 34 angewendet. Er deckt die ersten drei Quartale 2008 (1. Jänner 2008 bis 30. September 2008) ab und vergleicht diese mit der entsprechenden Vorjahresperiode.

Im Jänner 2008 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von IFRS 3, „Business Combinations“ („IFRS 3 R“), und eine geänderte Fassung von IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“ („IAS 27 R“). IFRS 3 R und IAS 27 R treten für Unternehmenszusammenschlüsse in den Geschäftsjahren in Kraft, die an oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern beide Standards gleichzeitig angewandt werden. Die Bank Austria Gruppe prüft die mögliche Anwendung ab 2009.

Das Ergebnis im Berichtsquartal wurde maßgeblich durch die Anwendung der Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“, beeinflusst, die im Oktober 2008 seitens des IASB verabschiedet und von der EU in europäisches Recht übernommen wurden. Gemäß den Bestimmungen der Änderungen des IAS 39 erfolgten die Umgliederungen mit Wirkung zum 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten Fair Value. Die mit den Umklassifizierungen verbundenen Effekte sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst:

Umgliederungen IAS 39

	(Mio €)
Handelsaktiva	-2.433
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	1
Forderungen an Kunden	2.556
Latente Steuerverpflichtungen	-31

Auswirkungen auf die GuV

Zinsertrag	40
Zinsaufwand	-35
Handelsergebnis	120
Ertragsteuern	31

(2) Ergebnis je Aktie/Dividende

Da im Berichtszeitraum keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Inhaberaktien in Umlauf waren, sind die Werte für die „basic earnings per share“ (Gewinn je Aktie nach IAS 33) und die „diluted earnings per share“ (verwässerter Gewinn je Aktie nach IAS 33) gleich hoch. Bezogen auf die durchschnittliche, im Umlauf befindliche, Aktienanzahl beträgt der Gewinn je Aktie für die ersten drei Quartale 2008 8,13 € (VJ: 9,22 €).

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat eine Dividendenzahlung von 4,00 € je Aktie vorgeschlagen. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 11.3.2008 dem Vorschlag des Vorstandes zugestimmt. Die Ausschüttung der Dividende erfolgte am 4.8.2008.

(3) Veränderungen im Konzern/ Konsolidierungskreis 2008

Mit 1. Jänner 2008 wurden folgende Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis aufgenommen:

- Factorbank AG
- HYPERION Immobilienvermietungsgesellschaft m. b. H.
- Teledata Consulting und Systemmanagement Gesellschaft m. b. H.
- Treuconsult Beteiligungsgesellschaft m. b. H.
- Informations Technologie Austria GmbH (quotenkonsolidiert)

Am 25. Juni 2007 genehmigte der Vorstand der BA-CA AG („Bank Austria“) den Ankauf der Joint Stock Commercial Bank for Social Development Ukrainsbank, Kiev, Ukraine, (Ukrainsbank). Die Bank erwarb am 21. Jänner 2008 einen Anteil von 94,20% zum Kaufpreis von 1.526,9 Mio €. Ein Anteil von 8,05% mit einem Buchwert von 131,7 Mio € wurde direkt sowie ein Anteil von 86,15% mit einem Buchwert von 1.395,2 Mio € indirekt über die Private Joint Stock Company „Ferrottrade International“ mit Firmensitz in Kiev (einer 100%-Tochter der Bank Austria) erworben. Die beiden Gesellschaften sind seit 1. Jänner 2008 im Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe enthalten. Der sich aus der Transaktion errechnende vorläufige Firmenwert beträgt 1.167,7 Mio €.

Im Juli 2008 erwarb die Bank Austria im Zuge einer Kapitalerhöhung weitere 4,30% der Ukrainsbank und hält nunmehr 12,35% der Anteile direkt und 82,12% indirekt.

Zwei der bosnischen Tochterbanken der Bank Austria, die HVB Central Profit Banka und die UniCredit Zagrebačka banka, sind am 1. März zur neuen UniCredit Bank d. d. integriert worden.

Im März 2008 wurde unser Anteil an der tschechischen Tochterbank Hypo Stavebni Sporitelna zu einem Preis von 1,2 Mrd CZK verkauft.

Im Zuge des neuen Corporate Brandings wurde im ersten Quartal die Tochterbank International Moscow Bank (IMB) in UniCredit Bank umbenannt und firmiert nunmehr als ZAO UniCredit Bank.

Mit 1. April 2008 wurden folgende Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis aufgenommen:

- Artist Marketing GmbH
- MY Beteiligungs GmbH
- MC Marketing GmbH
- MC Retail GmbH

Im Juni 2008 wurde die bosnische Tochterbank Nova banjalučka Banka in UniCredit Bank a. d. Banjaluka umbenannt.

Die kasachische ATF Bank hat im Juli 2008 ihre Tochterbank in Tadschikistan, die OJSC Sohibkorbank um den Verkaufspreis von 3,6 Mio USD verkauft.

Am 2. September 2008 hat die Bank Austria 4,65% ihrer Anteile an der UniCredit Tiriac Bank S. A. um 45 Mio € verkauft, dadurch redu-

zierte sich der Anteil von 55,21% auf 50,56%. Diese Maßnahme war ein Vertragsbestandteil der Vereinbarung mit Ion Tiriac zur Fusion der HVB Tiriac Bank S. A. mit der UniCredit Romania S. A. aus dem Jahr 2007.

Im 3. Quartal 2008 wurde die Übertragung der Handelsaktivitäten der Bank Austria auf die UniCredit CAIB AG von den Aufsichtsbehörden genehmigt und im Firmenbuch eingetragen. Nach Ausgliederung jener Systeme und Prozesse, die die Handelsaktivitäten der UniCredit CAIB AG unterstützen, erfolgte eine Konsolidierung der neu implementierten IT-Systemlandschaft. Somit wird mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 der Handel auf den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere, Währungen, Kredite und Aktien von der UniCredit CAIB AG durchgeführt, die die Bank Austria als Rechtsträger für diese Handelsaktivitäten abgelöst hat.

Die Kauftransaktion der im Vorjahr erworbenen Aton International Limited, Nikosia wurde im 3. Quartal abgeschlossen. Der daraus resultierende Firmenwert beträgt nunmehr 172,8 Mio €. Darüber hinaus wurden neben dem „Goodwill“ noch abschreibbare immaterielle Vermögenswerte in der Höhe von 21,1 Mio € aktiviert. Der Firmenwert an der Aton Broker, Moskau blieb unverändert bei 43,7 Mio €.

Am 27.9.2008 wurde der Firmenwortlaut der Bank Austria Creditanstalt AG in UniCredit Bank Austria AG geändert. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf den Markennamen „Bank Austria“.

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

(4) Nettozinsertrag

	(Mio €)	
	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007
Zinserträge	9.570	7.475
Handelsaktiva	389	409
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	33	12
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	375	309
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	389	506
Forderungen an Kreditinstitute	1.601	1.459
Forderungen an Kunden	6.687	4.488
Hedging-Derivate	93	266
Verkaufte, aber nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–
Sonstige Aktiva	4	26
Zinsaufwendungen	–6.195	–4.837
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–2.113	–1.798
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–2.936	–2.122
Verbriefte Verbindlichkeiten	–1.060	–825
Handelspassiva	–33	–24
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–27	–29
Verkaufte, aber nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–3	–
Sonstige Passiva	–18	–9
Hedging-Derivate	–5	–30
NETTOZINSERTRAG	3.375	2.638

(5) Dividenden und Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen

	(Mio €)	
	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007
Dividenerträge	118	107
Anteile an Unternehmen	10	13
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	100	93
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	8	–
Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	121	113
DIVIDENDEN UND ERTRÄGE AUS AT EQUITY BEWERTETEN UNTERNEHMEN	240	220

(6) Provisionsüberschuss

Provisionserträge / Provisionsaufwendungen		(Mio €)	
	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007	
Provisionserträge	1.908	1.892	
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	582	648	
Inkasso und Zahlungsverkehr	728	639	
Sonstige Dienstleistungen	598	604	
Provisionsaufwendungen	-350	-318	
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	-94	-83	
Inkasso und Zahlungsverkehr	-149	-139	
Sonstige Dienstleistungen	-107	-95	
PROVISIONSÜBERSCHUSS	1.559	1.574	

Provisionsüberschuss		(Mio €)	
	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007	
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	489	565	
Inkasso und Zahlungsverkehr	579	500	
Sonstige Dienstleistungen	491	509	
PROVISIONSÜBERSCHUSS	1.559	1.574	

(7) Handelsergebnis

		(Mio €)	
	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007	
Handelsaktiva	-475	-52	
Schuldinstrumente	-523	-156	
Eigenkapitalinstrumente	113	30	
Investmentfondsanteile	-77	39	
Kredite	-	-	
Sonstige	12	35	
Handelsspassiva	-1	-18	
Schuldinstrumente	-	-3	
Einlagen	1	-	
Sonstige	-2	-15	
Sonstige Finanzinvestitionen	55	99	
Derivate	172	137	
Finanzderivate	38	139	
Kreditderivate	134	-2	
Handelserträge aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	-33	12	
Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten	4	2	
HANDELSERGEBNIS	-278	180	

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

(8) Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

	(Mio €)	
	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007
Sonstige betriebliche Erträge	271	271
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–110	–99
SALDO SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN	161	171

(9) Personalaufwand

	(Mio €)	
	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007
Mitarbeiter	–1.640	–1.295
Löhne und Gehälter	–1.112	–1.020
Sozialaufwand	–229	–193
Abfertigungen	–10	–4
Aufwendungen für Sozialleistungen	–38	–39
Dotierung der Abfertigungsrückstellung	–25	–14
Dotierung der Pensionsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	–146	5
Zahlungen an Pensionskassen	–24	–19
Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungen	–5	–2
Sonstige Leistungen für Mitarbeiter	–60	–42
Rückerstattung von Vergütungen	11	33
Sonstige	–48	–36
PERSONALAUFWAND	–1.688	–1.331

(10) Andere Verwaltungsaufwendungen

	(Mio €)	
	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007
Indirekte Steuern und Abgaben	–27	–19
Andere Aufwendungen	–951	–854
Honorare	–48	–52
Versicherungsprämien	–22	–15
Werbung	–123	–116
Gebäudeüberwachung und Bargeldtransport	–32	–21
Lieferungen und Leistungen durch Dritte	–181	–202
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	–213	–174
Instandhaltung und Mietaufwand für Betriebs- und Geschäftsausstattung	–65	–42
Postgebühren, Telefongebühren, Drucksachen und sonstige Bürokosten	–115	–101
Mieten und ähnliche Aufwendungen	–41	–37
Sonstige Aufwendungen	–111	–93
ANDERE VERWALTUNGSaufWENDUNGEN	–978	–873

(11) Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand

	(Mio €)	
	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007
Dotierung	-67	-89
Rechtsstreitigkeiten	-5	-24
Rückstellungen für Beratungsaufwand	-62	-65
Auflösung	28	47
Rechtsstreitigkeiten	14	27
Rückstellungen für Beratungsaufwand	14	20
RÜCKSTELLUNGEN	-39	-41
Nettodotierung		
Rechtsstreitigkeiten	9	3
Rückstellungen für Beratungsaufwand	-48	-44
RÜCKSTELLUNGEN	-39	-41

(12) Kreditrisiko

	(Mio €)	
	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007
Wertberichtigungen auf Forderungen	-484	-366
Forderungen an Kreditinstitute	-17	3
Zuführungen	-17	-
Auflösungen	-	4
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-	-
Forderungen an Kunden	-467	-370
Zuführungen	-835	-660
Auflösungen	339	290
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	28	-
Wertberichtigungen auf sonstige Geschäfte	1	11
KREDITRISIKO	-483	-355

(13) Finanzanlageergebnis

	(Mio €)	
	1.1.–30.9.2008	1.1.–30.9.2007
Erträge	563	323
Aufwendungen	-151	-104
FINANZANLAGEERGEBNIS	411	219

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Bilanz

(14) Handelsaktiva

	30.9.2008			31.12.2007
	BÖRSENOTIERT	NICHT	SUMME	SUMME
		BÖRSENOTIERT		
				(Mio €)
Nicht-derivate Finanzinstrumente	4.796	1.190	5.986	11.491
Schuldinstrumente	4.634	757	5.391	10.416
Eigenkapitalinstrumente	149	382	531	808
Investmentfondsanteile	10	41	51	42
Kredite	–	–	–	214
Wertgeminderte Vermögenswerte	2	10	13	10
Verkaufte, aber noch nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–	–	–
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	4	7.343	7.347	7.601
Finanzderivate	4	6.705	6.709	7.489
Kreditderivate	–	638	638	112
SUMME	4.800	8.533	13.333	19.092

(15) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

	30.9.2008			31.12.2007
	BÖRSENOTIERT	NICHT	SUMME	SUMME
		BÖRSENOTIERT		
				(Mio €)
Schuldinstrumente	483	33	517	577
Eigenkapitalinstrumente	8	19	26	31
Investmentfondsanteile	–	292	292	306
Kredite	–	17	17	20
SUMME	491	360	851	935

In den ersten drei Quartalen hat die Bank Austria Gruppe aus den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen

Vermögenswerten einen negativen Effekt in der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 23,3 Mio € erzielt.

(16) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

	30.9.2008			31.12.2007
	BÖRSENOTIERT	NICHT	SUMME	SUMME
		BÖRSENOTIERT		
				(Mio €)
Schuldinstrumente	6.068	2.677	8.745	7.521
Eigenkapitalinstrumente	52	1.939	1.990	2.185
Investmentfondsanteile	16	1.169	1.185	1.159
Wertgeminderte Vermögenswerte	9	–	9	–
SUMME	6.145	5.785	11.930	10.864

(17) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

	(Mio €)	
	30.9.2008	31.12.2007
Schuldinstrumente		
Strukturierte Wertpapiere	7	70
Sonstige Wertpapiere	5.988	7.553
Wertgeminderte Vermögenswerte	1	–
SUMME	5.996	7.623

(18) Forderungen an Kreditinstitute

	(Mio €)	
	30.9.2008	31.12.2007
Forderungen an Zentralnotenbanken	6.771	5.365
Termineinlagen	12	289
Mindestreserve	4.759	3.573
Pensionsgeschäfte (Repos)	1.952	1.120
Sonstige	49	382
Forderungen an Kreditinstitute	33.583	32.642
Girokonten und Sichteinlagen	4.320	7.527
Termineinlagen	12.775	11.689
Sonstige Forderungen	16.459	13.397
Schuldinstrumente	–	–
Wertgeminderte Vermögenswerte	29	28
SUMME	40.354	38.007
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	51	33

(19) Forderungen an Kunden

	(Mio €)	
	30.9.2008	31.12.2007
Kredite und sonstige Forderungen	86.166	72.641
Girokonten	18.800	15.824
Hypothekarkredite	19.745	15.506
Kreditkarten und Privatkredite, einschließlich durch laufendes Einkommen besicherte Kredite	11.215	8.559
Nettobetrag der wertberechtigten Forderungen	2.165	2.071
Finanzierungsleasing	787	740
Verkaufte, aber nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–
SUMME	138.877	115.341
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	3.780	3.570

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

(20) Sachanlagen

	(Mio €)	
	30.9.2008	31.12.2007
Sachanlagen für betriebliche Nutzung	2.150	1.751
Im Eigentum	2.090	1.698
Grundstücke	203	185
Gebäude	1.392	1.088
Büroausstattung	159	152
Elektronische Systeme	182	131
Sonstige	154	142
Geleast	61	53
Grundstücke	–	–
Gebäude	55	53
Büroausstattung	–	–
Elektronische Systeme	6	–
Sonstige	–	–
Als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte	253	252
Im Eigentum	253	252
Grundstücke	197	197
Gebäude	56	55
Sonstige	–	–
SUMME	2.403	2.003

(21) Immaterielle Vermögenswerte

	(Mio €)	
	30.9.2008	31.12.2007
Geschäfts- und Firmenwerte	5.530	3.886
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	384	373
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	149	153
Sonstige Vermögenswerte	236	220
SUMME	5.914	4.258

(22) Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

	(Mio €)	
	30.9.2008	31.12.2007
Einzelne langfristige Vermögenswerte	–	535
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen		
Handelsaktiva	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	557
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	407
Forderungen an Kreditinstitute	–	65
Forderungen an Kunden	–	95
Anteile an Unternehmen	–	–
Sachanlagen	–	3
Immaterielle Vermögenswerte	–	3
Sonstige Aktiva	–	62
Summe	–	1.192
AKTIVA	1	1.727

(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	(Mio €)	
	30.9.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	7.370	5.448
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49.741	46.997
Girokonten und Sichteinlagen	7.419	6.933
Termineinlagen	22.360	21.473
Andere Verbindlichkeiten	19.961	18.591
SUMME	57.110	52.445

(24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	(Mio €)	
	30.9.2008	31.12.2007
Girokonten und Sichteinlagen	41.017	34.439
Termineinlagen	55.482	35.323
Sonstige Verbindlichkeiten	6.541	23.441
SUMME	103.040	93.203

Ab 2008 wurden die gebundenen Spareinlagen den Termineinlagen zugeordnet.

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

(25) Verbriefte Verbindlichkeiten

	(Mio €)	
	30.9.2008	31.12.2007
Börsennotierte Wertpapiere	12.115	12.329
Schuldinstrumente	11.706	11.923
Sonstige Wertpapiere	408	406
Nicht börsennotierte Wertpapiere	21.895	14.167
Schuldinstrumente	19.150	11.663
Sonstige Wertpapiere	2.745	2.504
SUMME	34.009	26.496

(26) Handelspassiva

	30.9.2008			31.12.2007
	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	SUMME	SUMME
Finanzielle Verbindlichkeiten	160	8	169	1.248
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	1.109
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	152	5	157	114
Schuldinstrumente	8	3	11	25
Derivate	7	5.725	5.732	6.194
Finanzderivate	7	5.282	5.289	6.120
Kreditderivate	–	443	443	74
SUMME	167	5.734	5.901	7.442

(27) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

	30.9.2008			31.12.2007
	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	SUMME	SUMME
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	12	12	12
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–
Schuldinstrumente	180	2.003	2.183	2.374
SUMME	180	2.016	2.196	2.386

Sonstige Schuldverschreibungen im Wert von 2.196 Mio € wurden insgesamt mit einem positiven Bewertungsergebnis von 221,1 Mio € erfolgswirksam bewertet. Das Bewertungsergebnis aufgrund der Veränderung unserer eigenen Finanzierungskosten (ver-

brieftete Verbindlichkeiten und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten) beträgt 81,7 Mio € (Vj.: 18,5 Mio €) für die ersten drei Quartale 2008.

(28) Rückstellungen

	(Mio €)	
	30.9.2008	31.12.2007
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.614	4.088
Sonstige Rückstellungen	573	523
Rechtsstreitigkeiten	150	181
Sonstige	422	341
SUMME	4.187	4.611

(29) Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

	(Mio €)	
	30.9.2008	31.12.2007
Langfristige Verbindlichkeiten zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte		
Einlagen	–	–
Wertpapiere	–	–
Sonstige Passiva	–	103
Summe	–	103
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	1.143
Verbrieftete Verbindlichkeiten	–	–
Handelsspassiva	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	–
Sonstige Passiva	–	1
Summe	–	1.144
PASSIVA	–	1.247

Notes (FORTSETZUNG)

Zusätzliche IFRS-Informationen

(30) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Übernommene Garantien und Verpflichtungen		(Mio €)	
	30.9.2008	31.12.2007	
Übernommene Finanzgarantien für:	9.820	8.228	
Kreditinstitute	375	1.697	
Kunden	9.445	6.531	
Übernommene kommerzielle Garantien für:	12.926	12.768	
Kreditinstitute	2.888	2.825	
Kunden	10.037	9.943	
Sonstige unwiderrufliche Zusagen	16.800	14.224	
Kreditderivate: gegebene Absicherungen	954	969	
Sonstige Verpflichtungen	7.164	5.731	
SUMME	47.664	41.919	

(31) Personal

Aktienbasierte Vergütung

Der Vorstand und ausgewählte Führungskräfte der Bank Austria nehmen am aktienbasierten Vergütungsmodell der UniCredit Group teil. Die Vergütungsmodelle betreffen Aktienoptionen, „Performance Shares“ sowie „Restricted Shares“, die sich auf Aktien der Muttergesellschaft UniCredito Italiano S.p.A (UCI) beziehen.

Der wirtschaftliche Wert der Vergütungsmodelle wird von der UniCredit einheitlich für den Gesamtkonzern berechnet und den Gruppengesellschaften mitgeteilt. In der Bank Austria Gruppe ist in Summe in den ersten drei Quartalen 2008 ein Betrag von 5 Mio € ergebniswirksam berücksichtigt.

Mitarbeiterkapazität				
	1.–3. QUARTAL 2008	1. HALBJAHR 2008	1. QUARTAL 2008	2007
Angestellte	66.841	67.303	60.478	44.542
Arbeiter	88	90	94	98
GESAMTKAPAZITÄT*)	66.929	67.253	60.572	44.640
<i>hievon Inland</i>	<i>10.454</i>	<i>10.408</i>	<i>10.255</i>	<i>10.558</i>
<i>hievon Ausland</i>	<i>56.475</i>	<i>56.845</i>	<i>50.317</i>	<i>34.082</i>

*) Durchschnittliche Personenjahre der in der Bank Austria Gruppe (Mitarbeiter von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten) Beschäftigten ohne karenzierte Mitarbeiter und Lehrlinge.

(32) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 16.10.2008 kamen die Bank Austria und weitere vier österreichische Banken überein, die von einem Liquiditätsengpass bedrohte Constantia Privatbank AG („CPAG“) mit entsprechender Liquidität auszustatten. Zu diesem Zweck stellen die fünf führenden Banken unter einer Bundesgarantie 400 Mio € zur Verfügung. Zusätzliche 50 Mio € kommen von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB). Weiters wurden die gesamten Anteile an der CPAG von diesem Konsortium, an dem die Bank Austria mit 24,99% beteiligt ist, übernommen. Im Oktober wurde vom Gesetzgeber zur Stärkung der Liquidität von Banken eine Stütze von 75 Milliarden € beschlossen. Zur Abwicklung

der Liquiditätsbeschaffung wurde eine Clearing-Stelle (Oesterreichische Clearing-Bank AG) mit teilweiser staatlicher Garantie gegründet, die als Vollbank agiert. Die Bank Austria wird sich an dieser Bank mit voraussichtlich knapp 20% beteiligen.

Der Aufsichtsrat der Bank Austria hat in der Sitzung am 6.11.2008 personelle Änderungen beschlossen: Stephan Winkelmeier wird als Nachfolger von Thomas Gross in den Vorstand einziehen und für das Risk Management verantwortlich sein.

(33) Segmentberichterstattung

Basis der primären Segmentberichterstattung ist wie in den Vorperioden die interne Unternehmensbereichsrechnung, welche die im Jahr 2008 gegebene Managementverantwortung innerhalb der Bank Austria Gruppe abbildet. Die Unternehmensbereiche werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt. Damit wird auch den Erfordernissen von IFRS 8 entsprochen.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Unternehmensbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden.

Retail

Die Verantwortung für die Division Retail umfasst das Privat- und Geschäftskundengeschäft der Bank Austria sowie das Kreditkartengeschäft.

Private Banking & Asset Management

Der Division Private Banking & Asset Management werden die Töchter Bank Privat, Schoellerbank AG, Asset Management Gesellschaft AMG und Pioneer Investments Austria zugeordnet.

Corporates

Die Division Corporates umfasst das Segment Großkunden (Internationale Konzerne, Financial Institutions, Public Sector) und Immobilien, das Geschäft mit Mittelbetrieben und Kunden mit spezieller Produktnutzung (z. B. Derivatgeschäft) sowie die Aktivitäten der BA-CA Wohnbaubank AG, der BA-CA Real Invest Gruppe. Mit Juli 2007 wurde das Leasinggeschäft der Bank Austria Creditanstalt Leasing Gruppe in die UniCredit Global Leasing eingebracht. Im Gegenzug erhielt die Bank Austria 32,59% an dieser Gesellschaft, die nun at equity konsolidiert wird.

CEE

Im Unternehmensbereich CEE sind die in der Region Zentral- und Osteuropa tätigen Kommerzbanken der Bank Austria Gruppe erfasst. Ab 2007 sind auch die von der UniCredit und der HVB an die Bank Austria Gruppe übertragenen Einheiten in Zentral- und Osteuropa sowie die Türkei im Segment CEE abgebildet. Das Corporate-Finance-Geschäft für CEE-Kunden wurde an die Division Markets & Investment Banking übertragen. Mit Dezember 2007 wurde die JSC ATF Bank und im Jänner 2008 auch die Ukrsofsbank in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Markets & Investment Banking

Die Division Markets & Investment Banking zeigt im Wesentlichen die Treasuryaktivitäten der Bank Austria Gruppe, wobei die Handelsaktivitäten von der Bank Austria in die UniCredit CAIB AG ausgelagert wurden. Mit August 2007 wurden die Beteiligungen an der Aton International Limited und der Aton Broker in den Konsolidierungskreis aufgenommen und der Division MIB zugeordnet.

Corporate Center

Unter Corporate Center sind alle sonstigen Beteiligungen erfasst, die keinem Unternehmensbereich zugeordnet sind. Darüber hinaus sind neben segmentübergreifenden Konsolidierungsvorgängen Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnet werden können.

Methodenbeschreibung:

Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet.

Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis vor bzw. nach Steuern gemessen. Die Eigenkapitalrentabilität ist neben der Cost/Income-Ratio eine der wesentlichsten Steuerungsgrößen für die Unternehmensbereiche. Im Segmentbericht wird auch das Ergebnis nach Steuern (Periodenüberschuss) ausgewiesen.

Der Zinssatz für die Veranlagung des den Segmenten zugeordneten Eigenkapitals entspricht dem 3-Monats-EURIBOR mit einem Aufschlag in Höhe des durchschnittlichen 5-Jahres UniCredit Credit Spreads. Der den Segmenten für die Veranlagung des Eigenkapitals zuzurechnende Prozentsatz wird im Rahmen des Budgetierungsprozesses für ein Jahr festgelegt. Die zinslosen Aktiva und die Wertberichtigungen werden einheitlich mit 3,8% bewertet.

Die Overheadkosten werden proportional zu den direkten und indirekten Kosten der jeweiligen Unternehmensbereiche zugeordnet.

Die Geschäftsfelder in der Bank Austria werden mit kalkulatorischem Eigenkapital entsprechend der CORE TIER 1 Ratio je Geschäftsfeld auf Basis der geplanten Risk weighted assets ausgestattet. Der je Geschäftsfeld differenzierte Prozentsatz beträgt für:

Retail	6,00 %
Private Banking & Asset Management	5,90 %
Corporates	6,45 %
CEE	6,45 %
Markets & Investment Banking	6,45 %
Corporate Center	6,80 %

Die Tochtergesellschaften werden nicht mit kalkulatorischem, sondern mit tatsächlichem IFRS-Kapital einbezogen. In der CEE- und der MIB-Division übersteigt das IFRS-Kapital der Tochterbanken das Kapital, das nach Maßgabe der Risikoaktiva anzusetzen wäre. Dieser Effekt wird im Corporate Center ausgeglichen und führt dort zu einem negativen kalkulatorischen Kapital.

Notes (FORTSETZUNG)

Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

Segmentberichterstattung 1–9 2008 / 1–9 2007								(Mio €)
		RETAIL DIVISION	PBAM DIVISION	CORPORATES DIVISION	CEE DIVISION	MIB DIVISION	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE
Zinsüberschuss	1–9 2008	541	15	480	2.249	477	–147	3.615
	1–9 2007	572	13	483	1.518	195	76	2.857
Provisionsüberschuss	1–9 2008	361	76	218	857	57	–10	1.559
	1–9 2007	416	96	277	681	115	–11	1.574
Handelsergebnis	1–9 2008	–3	1	–	207	–379	–103	–278
	1–9 2007	3	1	–	125	31	21	180
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1–9 2008	–22	26	–2	99	–2	63	161
	1–9 2007	–26	27	34	93	10	33	171
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	1–9 2008	335	102	217	1.163	–325	–50	1.442
	1–9 2007	393	124	311	899	155	43	1.925
BETRIEBSERTRÄGE	1–9 2008	877	118	697	3.412	152	–197	5.057
	1–9 2007	965	137	794	2.417	350	119	4.783
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	1–9 2008	–646	–72	–194	–1.620	–149	–213	–2.894
	1–9 2007	–698	–74	–276	–1.204	–154	–	–2.405
BETRIEBSERGEBNIS	1–9 2008	231	45	503	1.791	3	–410	2.163
	1–9 2007	267	63	519	1.213	196	120	2.377
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	1–9 2008	–	–	–	–	–	–	–
	1–9 2007	–	–	–	–	–	–	–
Rückstellungen	1–9 2008	–	–	–	–44	–	5	–39
	1–9 2007	3	–1	–1	–45	–	2	–41
Restrukturierungsaufwand	1–9 2008	–	–	–	1	–	–1	–
	1–9 2007	–	–1	–	–18	–	–1	–20
Kreditrisiko	1–9 2008	–160	–	19	–323	–20	–	–483
	1–9 2007	–166	1	–40	–149	–1	–	–355
Finanzanlageergebnis	1–9 2008	1	8	–70	109	1	362	411
	1–9 2007	14	2	–12	25	3	187	219
ERGEBNIS VOR STEUERN	1–9 2008	72	54	451	1.534	–15	–44	2.052
	1–9 2007	117	64	466	1.027	198	308	2.180
Ertragsteuern	1–9 2008	–16	–14	–95	–305	6	113	–312
	1–9 2007	–26	–15	–94	–189	–41	18	–348
PERIODENÜBERSCHUSS	1–9 2008	56	41	356	1.228	–9	69	1.740
	1–9 2007	92	48	372	837	158	325	1.832
Kredit- und Marktrisikooäquivalent	1–9 2008	15.694	447	33.568	67.052	6.729	4.884	128.374
	1–9 2007	16.294	454	30.816	45.123	4.853	4.009	101.549
Durchschnittliches Eigenkapital ^{*)}	1–9 2008	977	189	2.467	9.397	4.908	–2.469	15.468
	1–9 2007	1.024	194	2.267	6.960	914	2.351	13.709
<i>Eigenkapitalrendite vor Steuern in %</i>	<i>1–9 2008</i>	<i>9,9</i>	<i>38,1</i>	<i>24,4</i>	<i>21,8</i>	<i>–0,4</i>	<i>n.a.</i>	<i>17,7</i>
	<i>1–9 2007</i>	<i>15,3</i>	<i>43,7</i>	<i>27,4</i>	<i>19,7</i>	<i>28,9</i>	<i>n.a.</i>	<i>21,2</i>
<i>Eigenkapitalrendite nach Steuern in %</i>	<i>1–9 2008</i>	<i>7,7</i>	<i>28,6</i>	<i>19,2</i>	<i>17,4</i>	<i>–0,3</i>	<i>n.a.</i>	<i>15,0</i>
	<i>1–9 2007</i>	<i>11,9</i>	<i>33,2</i>	<i>21,9</i>	<i>16,0</i>	<i>23,0</i>	<i>n.a.</i>	<i>17,8</i>
<i>Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %</i>	<i>1–9 2008</i>	<i>73,7</i>	<i>61,4</i>	<i>27,8</i>	<i>47,5</i>	<i>97,7</i>	<i>n.a.</i>	<i>57,2</i>
	<i>1–9 2007</i>	<i>72,3</i>	<i>54,3</i>	<i>34,7</i>	<i>49,8</i>	<i>44,0</i>	<i>n.a.</i>	<i>50,3</i>
<i>Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss</i>	<i>1–9 2008</i>	<i>29,5</i>	<i>n.a.</i>	<i>3,9</i>	<i>14,4</i>	<i>4,1</i>	<i>n.a.</i>	<i>13,4</i>
	<i>1–9 2007</i>	<i>29,1</i>	<i>n.a.</i>	<i>8,3</i>	<i>9,8</i>	<i>0,5</i>	<i>n.a.</i>	<i>12,4</i>

^{*)} Summe aus IFRS-Kapital für die der jeweiligen Division zugeteilten Tochtergesellschaften und standardisiertem Kapital für den Rest der jeweiligen Division.

Segmentberichterstattung Q1–Q3 2008

(Mio €)

		RETAIL DIVISION	PBAM DIVISION	CORPORATES DIVISION	CEE DIVISION	MIB DIVISION	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE
Zinsüberschuss	3. Qu. 2008	184	6	163	814	176	-37	1.306
	2. Qu. 2008	184	5	166	731	173	-76	1.183
	1. Qu. 2008	173	5	151	704	127	-34	1.125
Provisionsüberschuss	3. Qu. 2008	113	24	64	315	11	-4	522
	2. Qu. 2008	119	26	74	282	23	-4	518
	1. Qu. 2008	129	27	81	261	23	-2	519
Handelsergebnis	3. Qu. 2008	-1	-	-	98	-98	-79	-80
	2. Qu. 2008	-2	-	-	78	-86	-46	-55
	1. Qu. 2008	-	-	-	31	-196	22	-143
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	3. Qu. 2008	-8	8	-	40	-	25	65
	2. Qu. 2008	-8	9	-1	34	-2	21	54
	1. Qu. 2008	-7	8	-	24	-	16	42
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	3. Qu. 2008	104	32	63	452	-87	-58	507
	2. Qu. 2008	109	35	73	394	-65	-29	517
	1. Qu. 2008	123	36	80	316	-172	36	418
BETRIEBSERTRÄGE	3. QU. 2008	288	38	227	1.267	89	-95	1.814
	2. QU. 2008	293	40	239	1.125	108	-105	1.700
	1. QU. 2008	296	40	231	1.020	-45	2	1.543
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	3. QU. 2008	-214	-23	-64	-564	-48	-91	-1.003
	2. QU. 2008	-217	-24	-67	-544	-50	-49	-951
	1. QU. 2008	-215	-26	-63	-513	-50	-73	-941
BETRIEBSERGEBNIS	3. QU. 2008	74	15	163	703	42	-186	811
	2. QU. 2008	76	15	172	582	57	-153	750
	1. QU. 2008	81	15	168	506	-96	-72	603
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	3. Qu. 2008	-	-	-	-	-	-	-
	2. Qu. 2008	-	-	-	-	-	-	-
	1. Qu. 2008	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen	3. Qu. 2008	-3	-	-2	-22	-	-	-27
	2. Qu. 2008	4	-	1	-15	-	5	-5
	1. Qu. 2008	-	-	1	-7	-	-	-7
Restrukturierungsaufwand	3. Qu. 2008	-	-	-	-2	-	-1	-2
	2. Qu. 2008	-	-	-	7	-	-	6
	1. Qu. 2008	-	-	-	-4	-	-1	-5
Kreditrisiko	3. Qu. 2008	-53	-	42	-124	-20	-	-155
	2. Qu. 2008	-51	-	-9	-96	-	-	-156
	1. Qu. 2008	-56	-	-15	-103	-	-	-173
Finanzanlageergebnis	3. Qu. 2008	-	2	-61	52	-	128	121
	2. Qu. 2008	-	4	-9	29	1	164	190
	1. Qu. 2008	1	2	-	28	-	70	101
ERGEBNIS VOR STEUERN	3. QU. 2008	17	17	141	608	22	-58	748
	2. QU. 2008	29	20	155	506	58	16	785
	1. QU. 2008	26	17	154	420	-96	-2	520
Ertragsteuern	3. Qu. 2008	-4	-4	-29	-121	-6	39	-125
	2. Qu. 2008	-6	-5	-34	-90	-14	48	-101
	1. Qu. 2008	-6	-4	-33	-94	26	26	-86
PERIODENÜBERSCHUSS	3. QU. 2008	14	13	112	486	16	-19	622
	2. QU. 2008	23	15	122	416	44	64	684
	1. QU. 2008	20	13	122	326	-70	24	434
Kredit- und Marktrisikoäquivalent	3. Qu. 2008	15.397	395	34.199	73.648	5.944	5.155	134.737
	2. Qu. 2008	15.966	465	34.370	67.731	7.850	5.494	131.876
	1. Qu. 2008	15.719	481	32.135	59.776	6.392	4.004	118.507
Durchschnittliches Eigenkapital ^{*)}	3. Qu. 2008	968	189	2.526	10.580	6.043	-4.207	16.100
	2. Qu. 2008	989	178	2.540	9.510	4.267	-2.081	15.403
	1. Qu. 2008	975	199	2.335	8.100	4.415	-1.120	14.903
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	3. Qu. 2008	7,2	36,9	22,3	23,0	1,5	n.a.	18,6
	2. Qu. 2008	11,8	44,5	24,5	21,3	5,5	n.a.	20,4
	1. Qu. 2008	10,6	33,7	26,5	20,8	-8,7	n.a.	13,9
Eigenkapitalrendite nach Steuern in %	3. Qu. 2008	5,6	28,2	17,8	18,4	1,1	n.a.	15,5
	2. Qu. 2008	9,4	32,6	19,1	17,5	4,2	n.a.	17,8
	1. Qu. 2008	8,0	25,4	20,9	16,1	-6,3	n.a.	11,6
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	3. Qu. 2008	74,4	59,6	28,2	44,5	53,4	n.a.	55,3
	2. Qu. 2008	74,0	61,0	28,1	48,3	46,8	n.a.	55,9
	1. Qu. 2008	72,7	63,6	27,1	50,3	-111,5	n.a.	60,9
Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss	3. Qu. 2008	28,9	n.a.	25,7	15,2	n.a.	n.a.	11,8
	2. Qu. 2008	27,6	n.a.	5,2	13,2	n.a.	n.a.	13,2
	1. Qu. 2008	32,2	n.a.	9,7	14,6	n.a.	n.a.	15,4

*) Summe aus IFRS-Kapital für die der jeweiligen Division zugeteilten Tochtergesellschaften und standardisiertem Kapital für den Rest der jeweiligen Division.

Informationen aufgrund österreichischen Rechts

(34) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Anrechenbare Eigenmittel der Bank Austria Kreditinstitutgruppe		(Mio €)	
	30.9.2008 BASEL II	31.12.2007 BASEL I	
Eingezahltes Kapital (abzüglich eigene Aktien)	1.469	1.468	
Rücklagen und Fremddanteile	9.370	8.912	
Immaterielle Anlagewerte	-791	-702	
Kernkapital (Tier 1, nach Basel I)	10.048	9.678	
Abzugsposten vom Tier 1 (insbes. 50% Abzug gem. §23/13/3 bis 4d) ³⁾	-718		
Kernkapital (Tier 1, nach Basel II)	9.329	9.678	
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	3.623	3.893	
Neubewertungsreserven und stille Reserven	132	141	
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2, nach Basel I)	3.754	4.034	
Abzugsposten vom Tier 2 (50% Abzug gem. §23/13/3 bis 4d) ³⁾	-698		
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2, nach Basel II)	3.057	4.034	
Abzugsposten von Tier 1 und Tier 2 (nach Basel II nur Abzug gem. §23/13/4a) ⁴⁾	-148	-1.153	
Anrechenbare Eigenmittel (exkl. Tier 3)	12.238	12.559	
Tier 3 (umgewidmetes Nachrangkapital)	274	606	
ANRECHENBARE EIGENMITTEL (INKL. TIER 3)	12.512	13.165	

Eigenmittelerfordernis der Bank Austria Kreditinstitutgruppe		(Mio €)	
	30.9.2008 BASEL II	31.12.2007 BASEL I	
Basel I			
Bankbuch		8.833	
Handelsbuch		606	
Basel II			
a) Kreditrisiko gem. Standardansatz	7.621		
b) Kreditrisiko gem. dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB)	2.207		
Kreditrisiko	9.828		
Operationales Risiko	796		
Positionsrisiko Schuldtitel, Aktien, Fremdwährung und Waren	274		
Abwicklungsrisiko	5		
ERFORDERLICHE EIGENMITTEL	10.903	9.439	
RWA insgesamt	136.287	117.993	

Kennzahlen			
	30.9.2008 BASEL II	31.12.2007 BASEL I	
Tier 1-Quote, bezogen auf alle Risiken	6,85%	8,20%	
Eigenmittel-Quote, bezogen auf alle Risiken ¹⁾	9,18%	11,16%	
Tier 1-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko	7,59%	8,76%	
Eigenmittel-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko ²⁾	9,31%	11,37%	

1) Anrechenbare Eigenmittel (inkl. Tier 3) in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für alle Risiken

2) Gesamte Eigenmittel abzüglich Erfordernis für Handelsbuch, Waren-, Fremdwährungs- und operationales Risiko in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko

3) Eigenmittelbestandteile an nicht konsolidierten Unternehmen und „short fall“

4) Eigenmittelbestandteile an Versicherungsunternehmen

Erklärung der gesetzlichen Vertreter zum Zwischenbericht

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht für die ersten drei Quartale des Konzerns ein möglichst getreues Bild

der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten neun Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen drei Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.

Wien, am 3. November 2008

Der Vorstand



Dr. Erich Hampel
(Vorsitzender)




Helmut Bernkopf



Dr. Federico Ghizzoni



DDr. Werner Kretschmer



Dr. Ralph Müller



Dr. Carlo Vivaldi



Robert Zadrazil

Ergänzende Angaben

Gewinn- und Verlustrechnung der konsolidierten CEE-Tochterbanken

(Mio €)									
	TÜRKEI ¹⁾			RUSSLAND			KROATIEN		
	1-9 08	1-9 07	%	1-9 08	1-9 07	%	1-9 08	1-9 07	%
Zinsüberschuss	436,6	373,6	+ 17 %	362,0	255,7	+ 42 %	278,3	208,8	+ 33 %
Provisionsüberschuss	241,8	182,6	+ 32 %	97,7	80,5	+ 21 %	100,7	86,4	+ 17 %
Handelsergebnis	18,8	20,6	- 9 %	- 2,0	- 9,1	- 78 %	19,0	15,6	+ 22 %
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	40,9	31,0	+ 32 %	7,3	4,1	+ 77 %	40,4	54,5	- 26 %
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	301,4	234,3	+ 29 %	102,9	75,5	+ 36 %	160,2	156,5	+ 2 %
BETRIEBSERTRÄGE	738,0	607,9	+ 21 %	464,9	331,3	+ 40 %	438,5	365,4	+ 20 %
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	- 348,6	- 302,8	+ 15 %	- 177,3	- 124,6	+ 42 %	- 215,0	- 186,2	+ 15 %
BETRIEBSERGEBNIS	389,3	305,1	+ 28 %	287,6	206,7	+ 39 %	223,5	179,1	+ 25 %
Rückstellungen	- 42,4	- 43,6	- 3 %	0,0	- 0,7	n. s.	- 0,2	- 0,4	- 50 %
Kreditrisiko	- 29,2	- 33,4	- 13 %	- 61,1	- 31,7	+ 93 %	- 1,2	3,5	-> 100 %
Finanzanlageergebnis	11,6	10,0	+ 15 %	2,5	0,0	-	10,5	- 0,3	n. s.
Integrationsaufwand	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-	- 0,1	0,0	n. s.
EGT/ERGEBNIS VOR STEUERN	329,3	238,1	+ 38 %	228,9	174,3	+ 31 %	232,6	182,0	+ 28 %
Cost/Income-Ratio	47,6 %	51,0 %		38,1 %	37,6 %		49,0 %	51,0 %	
Umrechnungskurs	1,866	1,807		36,573	34,792		7,240	7,341	
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	- 3,2 %			- 4,9 %			+ 1,4 %		

(Mio €)									
	TSCHECHISCHE REPUBLIK			SLOWAKEI			SLOWENIEN		
	1-9 08	1-9 07	%	1-9 08	1-9 07	%	1-9 08	1-9 07	%
Zinsüberschuss	196,5	147,9	+ 33 %	78,4	60,9	+ 29 %	33,4	25,5	+ 31 %
Provisionsüberschuss	81,0	83,1	- 2 %	22,4	17,9	+ 25 %	15,1	13,2	+ 15 %
Handelsergebnis	2,1	3,4	- 38 %	19,1	18,7	+ 2 %	- 0,4	2,3	-> 100 %
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	0,1	0,0	> 100 %	1,3	2,2	- 41 %	2,6	0,3	> 100 %
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	83,3	86,5	- 4 %	42,8	38,8	+ 11 %	17,2	15,8	+ 9 %
BETRIEBSERTRÄGE	279,7	234,3	+ 19 %	121,2	99,7	+ 22 %	50,6	41,3	+ 22 %
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	- 120,6	- 107,8	+ 12 %	- 56,0	- 48,3	+ 16 %	- 25,5	- 21,4	+ 19 %
BETRIEBSERGEBNIS	159,2	126,5	+ 26 %	65,2	51,3	+ 27 %	25,1	19,9	+ 26 %
Rückstellungen	0,3	0,2	+ 64 %	1,0	- 0,4	n. s.	0,0	- 0,1	- 92 %
Kreditrisiko	- 23,3	- 13,5	+ 73 %	- 3,7	- 4,3	- 13 %	- 4,5	- 3,4	+ 33 %
Finanzanlageergebnis	25,8	0,1	> 100 %	0,9	- 1,6	n. s.	1,4	- 0,6	n. s.
Integrationsaufwand	- 4,3	- 5,7	- 24 %	0,0	- 0,3	- 100 %	- 1,1	- 0,9	+ 25 %
EGT/ERGEBNIS VOR STEUERN	157,7	107,7	+ 46 %	63,3	44,8	+ 41 %	21,0	15,0	+ 39 %
Cost/Income-Ratio	43,1 %	46,0 %		46,2 %	48,5 %		50,4 %	51,8 %	
Umrechnungskurs	24,814	28,080		31,566	33,892		1,000	1,000	
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	+ 13,2 %			+ 7,4 %			0,0 %		

¹⁾ quotat

BULGARIEN			RUMÄNIEN			UNGARN			KASACHSTAN	UKRAINE
1-9 08	1-9 07	%	1-9 08	1-9 07	%	1-9 08	1-9 07	%	1-9 08	1-9 08
172,4	144,2	+19%	78,8	69,9	+13%	121,3	113,4	+7%	162,6	181,8
57,9	55,1	+5%	45,8	64,6	-29%	66,3	59,1	+12%	34,1	59,1
-6,8	-0,7	>100%	96,7	59,5	+63%	7,8	11,1	-30%	19,2	26,8
0,3	1,8	-84%	0,4	-2,6	n.s.	0,4	-0,3	n.s.	0,1	1,3
51,4	56,1	-9%	142,9	121,5	+18%	74,6	69,9	+7%	53,4	87,1
223,7	200,4	+12%	221,7	191,3	+16%	195,8	183,3	+7%	216,0	268,9
-95,5	-79,3	+20%	-112,2	-97,3	+15%	-102,3	-89,9	+14%	-82,6	-118,2
128,2	121,1	+6%	109,5	94,0	+17%	93,5	93,4	+0%	133,4	150,7
0,1	0,6	-78%	-0,6	-0,6	-7%	0,1	0,0	-	0,0	-1,8
-18,2	-19,5	-7%	-24,3	-12,8	+90%	-15,4	-14,2	+8%	-85,4	-40,9
4,1	7,0	-41%	4,3	-0,5	n.s.	44,4	12,6	>100%	1,3	-0,2
9,2	-3,0	n.s.	0,0	-3,4	n.s.	-1,1	-3,2	-65%	0,0	0,0
123,5	106,1	+16%	88,9	76,7	+16%	121,5	88,6	+37%	49,4	107,8
42,7%	39,6%		50,6%	50,9%		52,2%	49,1%		38,2%	43,9%
1,956	1,956		3,638	3,297		247,562	250,847		183,147	7,428
+0,0%			-9,4%			+1,3%				

BOSNIEN			SERBIEN			BALTISCHE STAATEN			CEE-TOCHTERBANKEN		
1-9 08	1-9 07	%	1-9 08	1-9 07	%	1-9 08	1-9 07	%	1-9 08	1-9 07	%
57,4	56,7	+1%	37,6	25,9	+45%	16,0	10,7	+50%	2.212,8	1.493,3	+48%
22,6	23,7	-5%	14,8	12,9	+15%	0,6	0,3	+84%	860,0	679,5	+27%
4,5	2,7	+64%	4,3	4,1	+4%	-1,3	-2,1	-36%	207,7	126,2	+65%
1,8	-0,1	n.s.	-0,6	-0,1	>100%	1,2	-0,1	n.s.	97,6	90,7	+8%
28,9	26,4	+10%	18,5	16,9	+10%	0,6	-1,8	n.s.	1.165,2	896,4	+30%
86,3	83,1	+4%	56,1	42,8	+31%	16,6	8,9	+86%	3.378,0	2.389,7	+41%
-59,1	-54,6	+8%	-24,1	-21,1	+14%	-10,1	-6,3	+59%	-1.546,9	-1.139,8	+36%
27,3	28,5	-4%	32,0	21,7	+48%	6,5	2,6	>100%	1.831,1	1.249,8	+47%
-0,6	-0,2	>100%	0,0	-0,2	-100%	0,0	0,0	-	-44,1	-45,3	-3%
-5,3	0,8	n.s.	-4,3	-2,0	>100%	-2,4	0,6	n.s.	-319,2	-129,9	>100%
2,2	0,7	>100%	0,0	0,2	-100%	0,0	0,2	-100%	108,7	27,8	>100%
-2,0	-1,6	+28%	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-	0,6	-18,0	n.s.
21,5	28,2	-24%	27,8	19,6	+41%	4,1	3,4	+21%	1.577,3	1.084,5	+45%
68,4%	65,7%		42,9%	49,4%		61,0%	71,4%		45,8%	47,7%	
1,956	1,956		80,233	80,389		0,701	0,700		14,4%	8,70%	
+0,0%			+0,2%			-0,1%					

Ratings, Investor Relations

Ratings			
	LANGFRISTIG	NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN	KURZFRISTIG
Moody's ¹⁾	Aa2	Aa3	P-1
Standard & Poor's ²⁾	A+	A	A-1

1) Das langfristige Rating für jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, bleibt bei Aa2, für nachrangige Verbindlichkeiten bei Aa3.

2) Das langfristige Rating für jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, bleibt bei AA+, für nachrangige Verbindlichkeiten ebenfalls bei AA+.

Investor Relations der UniCredit Bank Austria AG	
Am Hof 2, 1010 Wien, Österreich	
Telefon: (+ 43) (0)5 05 05-527 74	Fax: (+ 43) (0)5 05 05-500 32
E-Mail: IR@unicreditgroup.at	Internet: http://ir.bankaustria.at
Günther Stromenger Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-872 30	
Thomas Kirin Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-527 74	

Finanzkalender	
Mitte März 2009	Ergebnis 2008
Alle Informationen sind auf http://ir.bankaustria.at elektronisch verfügbar.	

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
A-1010 Wien, Schottengasse 6 – 8
Tel.: + 43 (0)5 05 05-0
Fax: + 43 (0)5 05 05-56155
Internet: www.bankaustria.at
E-Mail: info@unicreditgroup.at
BIC: BKAUATWW
Bankleitzahl 12000
Firmenbuch FN 150714p
DVR-Nummer 0030066
UID-Nummer ATU 51507409

Redaktion: Identity & Communications,
Michael Trischler

Fotos: UniCredit Group; Wilke, Wien

Basisdesign: Mercurio S.r.L., Mailand

Grafik: Horvath, Leobendorf

Druck: Gutenberg Druck GmbH, 2700 Wr. Neustadt

Bestellungen:

Bank Austria
Identity & Communications
Postfach 22.000
A-1011 Wien
Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-56148 (Tonband)
Fax: (+ 43) (0)5 05 05-56945
E-Mail: pub@unicreditgroup.at

Hinweise

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Bank Austria beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die in diesem Bericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Angaben über Marktanteile beruhen auf den zu Redaktionsschluss letztverfügbaren Daten.

Unter „Bank Austria“ wird in diesem Bericht die Unternehmensgruppe des Vollkonsolidierungskreises bezeichnet. „UniCredit Bank Austria AG“ bezieht sich auf die Muttergesellschaft. Mit „Mitarbeiter“ sprechen wir selbstverständlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, wenn dies der leichten Lesbarkeit im Textfluss dient. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsraten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

Disclaimer

Die vorliegende deutsche Version ist die authentische Fassung des Zwischenberichtes und für alle rechtlichen Aspekte relevant. Die Zwischenberichte in englischer Sprache sind Übersetzungen.